

TANDEM

Neuigkeiten



NEWS - BERRIAK - NOVEDADES

MATERIAL DIDACTICO E INFORMACIONES PARA PROFESORADO DE IDIOMAS

April / Abril 2006 Nr. 33

Contenido / Inhalt

0. *Informaciones breves* / Kurzinformationen (Impressum, Bezugsbedingungen, Büroöffnungszeiten)
1. **Alemán / Deutsch und andere verbreitete Sprachen**
 - 1.1 *GEW-Info*: Goethe-Institut soll neue Strategien entwickeln
 - 1.2 *Thomas Fouombe*: Rätsel aus dem DaF-Unterricht in Kamerun
2. **Euskara eta beste hizkuntzak / Baskisch u. a. Minderheitensprachen**
 - 2.1 *EuskAlema*: Projektbeschreibung (auf Baskisch)
3. **Formación / Fortbildung**
 - 3.1 *Mónica Sánchez*: Zur Wirkung von Beratung auf die Lernerautonomie in Tandemkursen
 - 3.2 Rezension von *Lars Schmelter*: Selbstgesteuertes oder potenziell expansives Sprachenlernen im Tandem
 - 3.2 *Manfred Huth*: Interkulturelle Bilderbücher
 - 3.4 *Regierungspräsidium Stuttgart*: Tandem in der Lehrerfortbildung
 - 3.5 *IZKS Wien*: Tandem - Polizisten treffen Migranten
 - 3.5 *Web reference*: ODLAC - blended language learning
 - 3.6 *TF*: Training course and update in Venezia November 2006
4. **Tandem en el mundo / Tandem in der Welt / Tandem worldwide**
 - 4.1 Selfpresentations of new members of Tandem Fundazioa and Tandem International
 - 4.2 *Barbara Makovec-Steiner*: Interview mit Jürgen Wolff zu Geschichte und Perspektiven
5. **Tandem[®] Fundazioa / Die Tandem[®]-Stiftung**
 - 5.1 *www.tandemcity.info*: FAQ for new members and licensees
 - 5.2 *Redaktion*: Why this edition comes with delay
 - 5.3 *Specially for TI members*: How to prevent domain grabbers
 - 5.4 *Das Letzte*: Wo ist der Fehler ?

Depósito legal etc / Impressum:

Tandem® Fundazioa

PK/Apdo 864
E-20080 Donostia / San Sebastián

CIF: G 20471587

Sede Social: c/ Duque de Mandas, 21
Tel + Fax: INT-34-943-322062 (10-13h)

Declaración de utilidad pública:
Orden 2698 pág. 9013 BO País Vasco del 11-07-1994

ISSN 1137-2257

Depósito Legal SS-1279/96
Permiso editorial del Ministerio de Cultura del 16-06-87

Editada e impresa en Donostia / San Sebastián

**Homepage: www.tandemcity.info +
www.tandem-fundazioa.info**

**E-mail: tandem@tandem-f.org
Netzintern: network@tandem-f.org**

Öffnungszeiten des Stiftungsbüros

Das Stiftungsbüro ist folgendermaßen besetzt:
grundsätzlich telefonisch von 10-13 h.
Das Fax ist immer betriebsbereit, es muß per Fax,
nicht per Telefon angewählt werden, damit der
automatische Diskriminator das Fax erkennt und
darauf umschaltet.

*Tage, an denen das Stiftungsbüro aufgrund von
Reisen oder Sommerpause **schließt**:*

29.5.-2.6., 21.6-23.7., 1.-26.8.

In dieser Zeit wird die E-Mail weiterbearbeitet:

tandem@tandem-f.org
für Mitglieder und LizenzinhaberInnen:
network@tandem-f.org

Wahrscheinlich finden Sie aber alles mit der
Suchmaschine auf den Homepages und den
Webübersichten von:

www.tandemcity.info

You may translate this magazine / Puede traducir esta revista con: www.svstransoft.com

Bezugsbedingungen

Dieser Rundbrief geht kostenlos und automatisch an alle Mitglieder, die LizenzinhaberInnen, die Fördermitglieder und ausgewählte Kontaktpersonen. Er kann nicht abonniert werden, aber gegen andere Publikationen ausgetauscht.

Er erschien ursprünglich mit je etwa 30 Seiten dreimal jährlich (Januar, April, Oktober). Die Seitenzahl wurde schrittweise zugunsten von Internetpublikation reduziert. Inzwischen verlangt die spanische Post, die TN als Brief zu frankieren. Daher werden sie seit Nr. 26 nur noch als PDF versandt. Den Acrobat Reader kann mensch kostenlos bei www.adobe.de, www.adobe.es, www.adobe.com bekommen.

Jedes Mitglied/Lizenzinhaber erhält zwei Exemplare (für Verwaltung und LehrerInnen/TandemvermittlerInnen). Die PDF-Version kann und sollte innerhalb der Tandem-Einrichtungen massenhaft weiterverendet werden.

Beiträge mit einer Länge von bis zu 10 Seiten (müssen nicht auf Deutsch sein) sind uns willkommen, wenn sie auf einer Diskette (DOS/Windows, für IBM-kompatible, Formate: Word 6, RTF) oder per E-Mail (bitte nur Rich Text Format !) eingeschickt werden. Wir lektorieren die Artikel nur 'sanft' und schicken dem/r AutorIn ein Exemplar des nächsten Rundbriefs mit seinem/ihrer Artikel zu. Auch Beiträge von ausserhalb des Tandem-Netzes sind willkommen.

Redaktionsschluss ist der 1. des Erscheinungsmonats, Versand gegen Monatsende.

Die Tandem-Neuigkeiten haben eine ISSN-Nummer und Artikel in ihnen sind eine Zeitschriftenveröffentlichung.

Die Hauptsprache des Rundbriefs ist Deutsch, wir nehmen aber sehr gern auch Artikel in anderen Sprachen an.

Redaktion Nr. 33: Jürgen Wolff

Die Verantwortung für die in Artikeln ausgedrückten Meinungen liegt bei ihren AutorInnen, bei Nachdrucken aus anderen Zeitschriften bei deren Redaktion oder AutorInnen.

1. Deutsch und andere verbreitete Sprachen

1.1. Neuorientierung der auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik - Rückzug aus Europa Goethe - Institut soll neue Strategien entwickeln

Günter Hasenfuss

(Aufgrund der 'Flaggschiff-Funktion' des Goethe-Institutes im DaF-Bereich und der zahlreichen Berührungspunkte von Tandem-Netz und GI im In- und Ausland ist folgende Analyse aus dem Goethe-Info 13. April 2006 der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sicher für viele LeserInnen interessant. Besonders für Schulen in Deutschland und Schulen mit DaF-Abteilung im Ausland.)

Die staatliche Sparpolitik im kulturellen Bereich hat auch dem Goethe-Institut seit Jahren zugesetzt. Betrugen die Zuwendungen zur institutionellen Förderung (Betriebskosten im Unterschied zu Projektmitteln für die inhaltliche Arbeit) 2001 noch 123,3 Mio. Euro, so sanken sie im Haushaltsansatz für 2006 auf 106,8 Mio. Euro.

Zum 1.1.2001 wurde das Goethe-Institut auf Wunsch des Zuwendungsgebers mit Inter Nationes fusioniert. Die Vorgabe des Auswärtigen Amtes und des Bundesfinanzministerium war es, einen Stellenplan in den beiden Zentralen zum Zeitpunkt der Fusion von 352 Mitarbeitern bis 2008 auf 280 Mitarbeiter abzubauen. Diese Vorgabe konnte nicht durch natürliche Fluktuation erreicht werden. Zwei teure Sozialpläne waren nötig, für die keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Zwischen 2001 und 2005 konnte das GI durch steigende Einnahmen und Sondermittel für den Islamdialog seine Aktivitäten halten, dann gingen Zahlungsverpflichtungen und Zuwendungen endgültig getrennte Wege.

Im Jahr 2005 konnte das Goethe-Institut durch Sozialplankosten von 2,4 Mio. Euro erstmals den Haushaltsplan nicht einhalten und schloss mit einer Unterdeckung von knapp 3 Mio. Euro ab. Da der Personalabbau mit einem über 10-jährigen Einstellungsstopp Hand in Hand ging, hat sich das Durchschnittsalter im Betrieb deutlich erhöht. Der Stellenplan wird jedoch nach Durchschnittswerten finanziert. Die Kosten des Stellenplans weichen deshalb, verstärkt durch ungünstige Währungsentwicklungen und regionalen Inflationsausgleich, um erhebliche Millionenbeträge von der tatsächlichen Finanzierung ab. Das Goethe-Institut kann den Haushaltsplan 2006 nur mit einer Unterdeckung von 7 Mio. Euro durchführen - nach Verwirklichung einer hausinternen Einsparsumme von 4 Mio. Euro, die zum größten Teil im Bereich von Personalkosten und erstmals durch die Sperre von Projektmitteln eingebracht wird. Andere Sparfelder sind durch vertragliche Verpflichtungen kurzfristig nicht möglich.

Mittelkürzungen und Aufgabenzuweisungen ohne Gegenfinanzierung führten in eine aktuelle Finanzkrise. Diese forciert eine nach 2001 einsetzende Strategiediskussion, die das Goethe-Institut der veränderten Außenpolitik bei sinkenden Zuwendungen anpassen sollte. Durch die Finanzierungslücke 2006, die nur mit außerplanmäßigen Sonderzuwendungen zu stopfen ist, hat das Auswärtige Amt massiven Einfluss auf diesen Prozess gewonnen, drängt auf sofortige zeitliche Umsetzung, diktiert Inhalte und Zahlen. In der Folge wird die traditionell regierungsunabhängige Außenkulturpolitik, die als Erfahrung aus der Funktionalisierung der Kulturpolitik im Dritten Reich als Gründungsidee des Goethe-Instituts stand und die zu der im Ausland geschätzt bis beneideten dialogischen Arbeit des GI führte, durch eine von der aktuellen Tagespolitik bestimmte Auswärtige Kultur und Bildungspolitik (AKBP) abgelöst.

Die wesentlichen neuen Ziele sind:

.. Abbau von Strukturen in Westeuropa und Amerika (vor allem Lateinamerika),

.. verstärkte Präsenz in Krisenregionen,

.. verstärkte Präsenz in den wirtschaftlichen Wachstumsregionen in Fernost. Das beinhaltet Schließungen und Neugründungen, veränderte Präsenzformen (vor allem räumlich), indem das Dreisparten-Institut (Programm, Sprache, Information) nicht mehr die Regel ist, bis hin zu Aktivitäten ohne eigene Räumlichkeiten und Personalabbau sowie Umwandlung des Stellenplanes mit festen Beschäftigungsverhältnissen in befristete Arbeitsverhältnisse. Außerdem werden verstärkt kostenlose / minimalbezahlte Praktikanten eingesetzt. Bei den im Bereich des Goethe-Instituts relevanten Wissenschaften machen diese Beschäftigungsverhältnisse laut Südd Ztg vom 27.3.2006 bis zu 35 Prozent der Ersttätigkeit nach Studienabschluss aus.

Dieses Programm hat aber weitgehende kulturpolitische Auswirkungen. Die wichtigste betrifft die Rolle der deutschen Sprache.

Denn in Europa herrscht im Bereich des Sprachenlernens und ihrer Bedeutung innerhalb der Institutionen erhebliche Konkurrenz. Deutsch als meistgesprochene Muttersprache hatte in der alten EU den zweiten Platz als Fremdsprache hinter Englisch klar an Französisch verloren (8 Prozent Nutzergesamt gegenüber 14 Prozent). Durch die Erweiterung teilen sich Deutsch und Französisch nun mit jeweils 14 Prozent den zweiten Platz. Interessant auch die Altersstatistik auf dem Weg zur von der EU angestrebten Dreisprachigkeit (heute 28 Prozent der EU Bevölkerung): Zu 65 Prozent findet das Sprachenlernen an den Schulen statt. Aus diesen Zahlen erwachsen sprachpolitische Aufgaben. Zum einen wird deutlich, dass das intensive sprachpolitische Engagement in Mittel- Ost-Europa in den 90er Jahren erfolgreich war. Gleichzeitig befindet sich Deutsch in den westlichen EU-Staaten deutlich in der Defensive gegenüber Französisch und auch Spanisch. Die Dominanz der Schulen beim Spracherwerb bedeutet, dass eine intensive Betreuung und Beratung der Deutschlehrer nötig ist (vormals pädagogische Verbindungsarbeit, heute Bildungskoooperation Deutsch), die auch mit Material und Anlaufstellen die Deutschlehrer, -lerner (und interessierte Eltern) unterstützt. Die Zukunft der deutschen Sprache wird auf jeder Schulkonferenz über die zweite Fremdsprache entschieden, und wer in diesem Konkurrenzkampf nicht präsent ist, verliert auf Jahrzehnte oder gar irreversibel. Im Bereich der Bildungskoooperation mit Deutschlehrern und Schulen gibt es auch keine andere Kulturinstitutionen, die über ein vergleichbares Netz und Aktivitäten verfügt. Im Gegenteil, zahlreiche andere Akteure und Stiftungen kooperieren bei ihren Aktivitäten im Sprachbereich mit den entsprechenden Abteilungen des Goethe-Instituts.

Der Rückzug aus der Bildungskoooperation Deutsch und dem Sprachkursangebot in der Erwachsenenbildung hat aber auch deutliche Auswirkungen auf die Aktivitäten des Goethe-Instituts in der Bundesrepublik. Die Inlandsinstitute leben vom Verbund Ausland - Inland. Die Sprachlehrkonzeption, Sprache in ihrem kulturellen Umfeld zu lernen, extensives Lernen im Ausland mit intensivem Lernen in Deutschland zu verbinden, wird abnehmen und zu einer Krise bewährter Lernkonzeption der Verbindung von Sprache und Kultur, Sprache und sprachlichem Lebensraum führen. Und natürlich den Sprachlehrbetrieb der Goethe-Institute in Deutschland mit einem Umsatz von rund 40 Mio. Euro und 20 000 intensiver Sprachlerner treffen.

Rückzug aus Europa bedeutet Rückzug aus dem quantitativ bedeutendsten und auch traditionellen sprachpolitischen Entscheidungsfeld. Bedauerlich, dass dieser Aspekt in dem Interview der Präsidentin in der Süddeutschen Zeitung vom 11.04.06 nicht angesprochen wurde. Die jüngsten Konflikte in der EU zeigen auch, dass der europäische Dialog nach wie vor brüchig ist. Dialog und Information ist weiterhin dringende kulturpolitische Aufgabe und die vorweggenommene Institutsumwandlung in Dänemark und daraufhin entstandene Proteste zeigen, dass unsere Partner und Nachbarn weiterhin die Präsenz des Goethe-Instituts wünschen. (siehe Süddt. Ztg. vom 23.3.06) Zumal Dialog Raum braucht, in dem man sich unverbindlich treffen und austauschen kann. Natürlich lässt sich Programmarbeit auch aus dem Container veranstalten und nachdem sich die Kulturarbeit seit Jahren zum Event hin entwickelt, fällt das vielleicht äußerlich betrachtet gar nicht auf, solange die Presseresonanz

gesichert ist. Aber es ist eine andere Kulturpolitik als die, mit der man nun über 50 Jahre lang unbestritten erfolgreich war.

Dem Abbau von Strukturen und Personal in Europa werden die neuen Aufgaben in Krisengebieten und Fernost entgegengestellt. Was die Arbeit in Krisengebieten betrifft, so ist dies keine Neuorientierung der Arbeit der Goethe Institute, sondern eines der erfolgreichsten Tätigkeitsfelder. In vielen Diktaturen dieser Welt war das Goethe-Institut Partner der Opposition, oft einziger Freiraum mit Zugang zur unzensurierten Literatur, Gesprächsraum, (relativ) polizeisicherer Treffpunkt. So gesehen ist das ein Feld, auf dem das Goethe-Institut hervorragende Arbeit vorweisen kann und gerade in der Transformationszeit dieser Gesellschaften wesentliche Beiträge leistete.

Die aktuelle Arbeit in Krisengebieten beinhaltet aber zwei neue Bedingungen.

Die Außenpolitik der Bundesrepublik hat seit dem Balkankrieg aktive Intervention in Krisengebiete zum Inhalt. Dadurch wird die Kulturpolitik in diesen Regionen direkt mit der Tagespolitik verbunden, teilt ihre Risiken und Zerrissenheit und in deren Folge die tagespolitisch strittige Akzeptanz in der nationalen Bevölkerung. Eine zweite Bedingung der dialogischen Kulturarbeit ist die Zeit. Dialog muss wachsen, braucht Zeit und muss eine Perspektive über die aktuelle Politik hinaus entwickeln. Dieses Vertrauen der Partner kann nicht durch finanziell wohl ausgestattete Aktionen ersetzt werden. Ob Krisenintervention und kontinuierliche Politik aber zusammenpassen, dafür steht der Beweis noch aus. Die Zweifel sind angebracht. Das aber heißt: Auf jeden Fall aber wird die Kulturarbeit durch diese Strategie eng an die Tagespolitik angebunden und regierungsnah gestaltet. Es ist nicht mehr die außenpolitische Kulturarbeit, die es einmal war.

Die verstärkte Arbeit in den wachsenden Märkten in Fernost ist ebenfalls nicht neu. Das Goethe-Institut ist mit Neugründungen immer den veränderten weltpolitischen Schwerpunkten gefolgt. Neu ist diese Schwerpunktverlagerung zu Lasten gewachsener Tätigkeitsfelder und Partnerschaften.

1.2. Rätsel aus Kamerun

Thomas Fouombe's DaF-Klassen, nicht redaktionell nachbearbeitet

1-Wer ist der Mensch, der mit seinem Zuhause spazierengeht ?

Die Antwort

- Die Schnecke
- Die Schildkröte

2-Ich gehe, er geht. Ich halte, er hält Wer ist er ?

Die Antwort : Der Schatten.

3-Ich habe mehrere Viehköpfe mit einem einzigen Seil gebunden. Was ist das ?

Die Antwort. Der Besen

4-Ich habe einen weißen Stein. Wenn ich ihn hoch werfe, fällt er herunter, indem er gelb wird. Wie heißt er ?

Die Antwort : Das Ei

5-Ich reise mit meinem Haus. Wer bin ich ?

Die Antwort :

- Die Schnecke
- Die Schildkröte

6-Ich bin ein Mensch, der sein Herz isst. Wer bin ich ?

Die Antwort : Die Petroleumlampe

7-Ich bin eine Mutter, die ich breche, um meine Kinder zu ernähren. Wer bin ich ?

Die Antwort : Der Hahn

8-Ich bin still, aber ich bin boshaft. Wer bin ich ?

Die Antwort : Die Schlange

9-Ein fliegender Vogel legt Eier an der Grenze von zwei Ländern, Welchem Land gehören die Eier ?

Die Antwort : Unmöglich. Ein Vogel kann Eier nicht legen, indem er fliegt.

10-In meinem Leben habe ich einen untrennbaren Freund. Wie heißt er ?

Die Antwort :

- Der Schatten
- Der Tod

11-Wir haben einen Pass für jedes Land außer einem. Wie heißt das Land?

Die Antwort : Der Paradies.

12-Tausende von Soldaten gehen auf den Krieg, aber alle schnallen einen einzigen Gürtel. Wie heißen sie ?

Die Antwort : Der Besen

13-Mehrere Tote sind in einem einzigen Sarg begraben worden. Wie heißen sie ?

Die Antwort : Das Zündholz/Die Zündhölzer

Das Streichholz/Die Streichhölzer

14-Ich bin winziger, aber ich bewache das Haus. Wer bin ich ?

Die Antwort : Das Auge

16-Um zu leben, esse ich meine Därme. Wer bin ich ?

Die Antwort : Die Petroleumlampe

Der Petroleumkocher

17-Ich gehe auf das Feld. Unterwegs bedanken mir mehrere Personen. Wer sind diese Personen?

Die Antwort : Die Kräuter und die Vögel

18-Seine Augen sind aufgemacht, aber er atmet nicht, er bewegt sich nicht und spricht nicht. Wer ist er ?

Die Antwort : Die Leiche

19-Ich bin riesig, aber ich sterbe Schritt für Schritt. Wer bin ich ?

Die Antwort : Die Kerze.

20-Ich habe ein Pferd, das ich in dem Stall geschlossen habe, aber sein Schwanz ist draußen.
Was ist das .

Die Antwort : Der Rauch.

21-Am Morgen gehe ich auf vier Beinen. Am Mittag gehe ich auf zwei Beinen. Am Abend
gehe ich auf drei Beinen. Wer bin ich ?

Die Antwort : Der Mensch in seinem Lebensprozess.

22-Wer ist die Schwester deiner Tante, die nicht deine Tante ist ?

Die Antwort : Die Mutter.

23-Ich habe einen Bach, der weder Steine noch Sand hat. Was ist das ?

Die Antwort : Die Tränen.

24-Ich habe zehn Freunde. Wenn ich bei der Arbeit bin, helfen sie mir, ohne dass ich sie
einlade. Wer sind sie ?

Die Antwort : Die Finger

25-Ein riesiger Mensch, der immer den Himmel anschaut. Wie heißt er ?

Die Antwort : Der Speicher.

26-Der Vater ist drinnen und der Bart ist draußen. Was ist das ?

Die Antwort : Der Rauch

27-Mein Seil ist so lang, dass ich es nicht falten kann. Was ist das ?

Die Antwort : Die Straße.

28-In einem Dorf sprechen nur die Toten. Wie heißen sie ?

Die Antwort : Die trocknen Blätter

29-Ich habe ein langes Seil, das ich nicht binden kann. Was ist das ?

Die Antwort : Die Strasse

30-Ich habe einen guten Stock im Busch, aber pass auf ! Nimm ihn nicht ! Was ist das ?

Die Antwort : Die Schlange

31-Sie essen in demselben Gericht mit mir ohne eingeladen zu werden. Wer sind sie ?

Die Antwort : Die Fliegen.

32-Ich habe eine rote Frucht im Busch mit seinen Herden. Was ist das ? Die Antwort : Der
Pulo

(Menschengruppe in NordKamerun, deren Mitglieder Viehzüchter sind. Diese Leute haben
eine rote Gesichtsfarbe).

2. Euskara eta beste hizkuntzak / Baskisch und andere Minderheitensprachen

2.1 Projektbeschreibung von EuskAlema (auf Baskisch ...)

Der Antrag auf die Entwicklung von DaF-Materialien für LernerInnen baskischer Ausgangssprache wurde im April bei der Landesregierung gestellt.

euskAlema proiektua

EuskAlema proiektuaren helburua aleman eta euskara hizkuntza eta hiztunen arteko harremana suspertzea da.

Helburu horren funtsa hizkuntzaren irakaskuntza zuzena izatea da, eta ez gaztelania, frantsesa edo inglesa medio. Helburu hori lortzeko ikas materiala eta irakasleen formakuntza bermatzea garrantzitsua da. Gaur egun, euskarazko irakaskuntzan, aleman irakasle asko dira bere osagarri didaktikoak - hiztegiak, gramatika ariketak, azalpenak eta abar - sortu behar dutenak. Orain arte, aleman eta euskara arteko harremanaren oztopo handiena hiztegiaren falta zen. Horren ondorioz, irakasle eta ikasleak Aleman-Gaztelania hiztegiak erabili behar zituzten.

Aurten, Elkar argitaletxeak Elena Martinez-ek egindako Aleman-Euskara-Aleman hiztegia argitaratuko du. Hiztegi hori lehen eta bigarren mailako hizkuntz ikasleei zein enpresei nahiz edozein erabiltzaileri zuzenduta dago.

Hiztegia irakasleen eskuetan tresna inportante izan arren, tresna eta osagarri gehiago beharrezkoak dira; bi hizkuntz hauen arteko berdintasunak eta ezberdintasunak lantzen dituzuten materialak, baita irakasleak irakaskuntza zuzena ematekoren formakuntza ere.

Gure proiektuak arlo horretan bi elementu hauek eskaini nahi ditu.

Ikas-materialaren ezaugarriak aparteko orri batean zehazten dira.

Formakuntza bera, lehengo pauso batean D ereduko aleman (eta gainontzeko atzerriko hizkuntzak) irakasle guztiei zuzentzen die. Formakuntzaren helburua da aleman atzerriko hizkuntza irakaskuntzaren kalitatea hobetzea, eraginkorrago egitea eta alemana euskaratik irakasten duten irakasleen komunikazioa ahalbideratzea.

Hala ere, formakuntza hori egitaratua dagoen moduan, beste atzerriko hizkuntza irakasten duten irakasleentzat ere balio izango du, frantses eta ingelesa irakaskuntzan alegia.

Irakaskuntza zuzena oinarritzat hartuz, proiektu horrek beste maila batzuetan harreman zuzenak ere landu nahiko du, baita industria eta komertzio nahiz kultura eta turismo mailan ere.

3. Formación / Fortbildung

3.1. Zur Wirkung der Beratung auf die Lernerautonomie in Tandemkursen

Mónica Sánchez González

Artikel aus der Dokumentation der VIII. Internationalen Tandem-Tage 2006 in Bozen, die bei www.alphabeta.it erscheinen wird.

Das Thema wird in ihrer Doktorarbeit "Autonomía y su aplicación a la Didáctica de Lenguas Extranjeras: posibilidades y límites". (Oviedo 2006) genauer behandelt.

Entwicklung eines Tandemaustausches

Die Tandemkurse in der Kooperation der Universidad de Oviedo und der Ruhr-Universität Bochum wurden erstmals 1984 durchgeführt (Brammerts/Kleppin/Zarco, 1986: 339), aber erst seit 1990 im Austausch zwischen beiden Universitäten. Zusätzlich zu dem Kurs, der schon seit sechs Jahren im September in Oviedo durchgeführt wurde, begann man nun im Juli/August einen Kurs in Bochum. An beiden Kursen nehmen seitdem etwa 35 Studenten aus Spanien und 35 aus Deutschland teil und sie dauern jeweils vier Wochen. Seit seiner Gründung hat der Tandemkurs aufgrund der ständigen Überlegungen und Untersuchungen zum Prinzip der Autonomie kontinuierliche Veränderungen durchgemacht. Diese Veränderungen sind vor allem darauf gerichtet, den Studenten mehr Autonomie zu ermöglichen (Blanco/Kleppin/Santiso, 2001: 139-141). Entsprechend der Beschreibung der Autorinnen hat sich in den drei Stunden, in denen der Kurs täglich durchgeführt wird, der Anteil von Partnerarbeit von anfänglich 50% auf 75% erhöht und ist heute bei 100% angelangt. Während des Tandems führt das Lehrpersonal eine Beratung der Teilnehmer durch, die auch zunehmend an Gewicht gewonnen hat. Am Ende des Kurses erhalten die Studenten ein Zertifikat, in dem die Anzahl der durchgeführten Stunden festgehalten ist. In Deutschland hat dieses Zertifikat inzwischen auch institutionellen Wert – erfüllt der Student bestimmte Bedingungen, erkennt die Ruhr-Universität das Zertifikat als Leistungsschein an. Die Paare werden per Los alle drei bis vier Tage neu bestimmt, dabei vermeiden die Kursleiter lediglich das Zusammenkommen von zwei Partnern mit einem sehr niedrigen Niveau, um die Konversation nicht unnötig zu erschweren.

Zur Zeit ist die Tandemarbeit im Wesentlichen in zwei Teile eingeteilt: Die Arbeit an thematischen Aufgaben und an Reflexionsaufgaben. Einige der thematischen Aufgaben dienen zum Kennenlernen; andere behandeln kulturelle Fragen, wieder andere dienen dazu, die Ansichten der Partner bezüglich der verschiedensten Themen kennen zu lernen. Die Themen werden immer wieder mit Blick auf Aktuelles erneuert, in dem Versuch, den Interessen der Teilnehmer

zu entsprechen. Sie enthalten in der Regel einen kurzen Einführungstext und zahlreiche Anregungen für das weitere Gespräch, manchmal auch Skizzen, spielerische oder kreative Elemente usw., die immer so offen angelegt sind, dass die Teilnehmer ihre persönliche Autonomie frei entfalten können.

Die Reflexionsaufgaben sind im Jahr 2001 hinzugefügt worden, um die Teilnehmer zur Reflexion über die Anwendung ihrer Lernstrategien im Tandem anzuregen und so den autonomen Lernprozess bewusster zu gestalten. Die Aufgaben in diesem Teil drehen sich um Fragen des Spracherwerbs, Lernens und Anwendens des Gelernten im Tandem. Ziel ist, dass die Studenten darüber nachdenken, was und wie sie etwas machen, und dass sie, mit der Unterstützung der Berater, dazu befähigt werden, ihren eigenen Lernprozess selbst zu beurteilen und zu verbessern. In diesem Sinne sind die Reflexionsaufgaben auch eine Vorbereitung für die Beratung.

Auch die Beratung hat sich seit ihrer Einführung verändert: Bis zum Jahr 2004 war die individuelle Beratung seltener und weniger strukturiert als jetzt, jeder Teilnehmer bekam in der Regel zwei Beratungen. Einer der zwei bis drei Berater kümmerte sich normalerweise eine zeitlang um die Paarberatung, d.h. er beobachtete die Paare bei der Arbeit und ging dann gelegentlich auf ein konkretes Paar zu, um Hinweise bezüglich der Tandemprinzipien, Arbeitsweise usw. zu machen. Seit dem Jahr 2005 ist die individuelle Beratung häufiger und strukturierter: Jeder Teilnehmer bekommt vier oder mehr individuelle Beratungen während des Kurses, also mindestens einmal pro Woche, und er weiß schon vorher, an welchem Tag er um wie viel Uhr drankommt, so dass er schon Fragen für den Berater vorbereiten kann. Dieser dichte Rhythmus der individuellen Beratung hat allerdings zur Folge, dass das Lehrpersonal keine Zeit mehr für die Paarberatungen hat.

Die hier vorgelegte empirische Studie ist Teil einer Doktorarbeit der Verfasserin dieses Artikels, die das Thema Autonomie im Fremdsprachenunterricht behandelt und in ihrem dritten Teil am Tandem praktisch exemplifiziert. Bei dieser empirischen Untersuchung wird die Häufigkeit der individuellen Beratung der Faktor sein, der die zwei Gruppen, die wir hier analysieren, unterscheidet. Es geht um die Tandemkurse, die an der Ruhr-Universität Bochum im Juli/August 2004 und 2005 stattgefunden haben. 2004 gab es 66 Teilnehmer, 31 Deutsche und 35 Spanier; 2005 waren es 61 Teilnehmer, 28 Spanier und 33 Deutsche. Das Durchschnittsalter der Studenten war 23,30 Jahre, in beiden Jahren standen ihnen jeweils drei Berater zur Verfügung. Die entscheidende Variable, die die Versuchsgruppe (2004) und die Kontrollgruppe (2005) unterscheidet, besteht also aus der Häufigkeit und unterschiedlichen Gestaltung der individuellen Beratung, im folgenden „□“ genannt. Diese Variable □, die auf

die Kontrollgruppe (2005) angewendet wird (siehe Larsen-Freeman/Long, 1994), ist das einzige wesentliche Merkmal, das von einem Kurs zum anderen variiert und das beide Analysegruppen unterscheidet. Mit der Ausnahme von • bleibt der Rest praktisch unverändert (Merkmale des Kurses, Ort, Dauer, Typ der Teilnehmer, Berater, Studienpläne beider Universitäten, usw.). Obwohl die Teilnehmer unterschiedliche Personen mit verschiedenen Erfahrungen sind, gehen wir davon aus, dass die für diese Analyse wichtigen Merkmale (Alter, Bildungsniveau, Niveau der Fremdsprache) ähnlich sind, denn die Zugangsbedingungen an den Universitäten (in Oviedo ein Sprachtest plus Notendurchschnitt, in Bochum Abschlussnote im Spanischkurs) für den Kurs haben sich nicht verändert.

Ziele der Untersuchung

1. Untersuchen, ob das Mehr an individueller Beratung, die Anwendung von Variable • , auf irgendeine Weise das Verhalten der Teilnehmer verändert – im Bezug auf die Festlegung der Ziele, die Methode, das Bewusstsein der Autonomie oder die Meinungen hinsichtlich des Tandems.
2. Überprüfung der Verwirklichung des Autonomieprinzips im Tandem: Was verstehen die Teilnehmer unter Lernerautonomie im Tandem, sind sie sich des Prinzips bewusst und nutzen sie es, äußern sie die Absicht, es auf andere Felder zu übertragen?
3. Überprüfen, ob sich die Teilnehmer der beiden Länder in ihrem Verhalten unterscheiden.

Ausgangshypothese

1. Die Variable • wird Auswirkungen auf die Bestimmung der Ziele haben sowie auf das Bewusstsein von Autonomie und den Nutzen, den die Teilnehmer daraus ziehen.
2. Die Teilnehmer werden sich des Prinzips der Autonomie bewusst sein, insbesondere auch wegen der Arbeit der Berater, aber sie werden nicht den maximalen Nutzen daraus ziehen. Die Studenten werden insoweit von dem Sinn der Methode überzeugt sein, dass sie die Absicht äußern, die erworbene Autonomie auf andere Felder zu übertragen.
3. Unterschiede in den Ergebnissen zwischen Deutschen und Spaniern (z. B. ob die Studenten Nutzen aus der Autonomie ziehen) werden zum Teil von den Lerntraditionen des Herkunftslandes abhängen und vom Niveau in der Zielsprache, was in diesem Rahmen allerdings nur eingeschränkt untersucht werden kann.

Durchführung der Untersuchung

Wir haben die Untersuchung mittels Fragebögen durchgeführt, die am Ende des Kurses an die Teilnehmer verteilt worden sind, so dass im Prinzip niemand zeitlich eingegrenzt war. Die meisten Teilnehmer haben den Fragebogen innerhalb von 30-45 Minuten beantwortet. Der Fragebogen besteht aus prinzipiell offenen Fragen zu vier Themenblöcken: Ziele, Methodologie, Autonomieprinzip und Tandemmethode. Wir haben versucht, die Fragen so zu formulieren, dass nichts vorgegeben oder vorausgesetzt wird, um eine mögliche Beeinflussung durch die Fragestellung so weit wie möglich auszuschließen. Jeder Teilnehmer hat den Fragebogen in seiner Muttersprache bekommen und beantwortet. Der Raum unterhalb der Frage war so groß, dass die Teilnehmer nicht schon durch das Design in ihrer Antwort eingeschränkt worden sind. Gleichzeitig haben wir uns bemüht, den Fragebogen so weit wie möglich auf die Fragen unseres Interesses zu reduzieren, um nicht die Anzahl der Fragen unnötig zu erhöhen und die Beantwortungszeit zu verlängern. Er ist anonym durchgeführt worden, denn andernfalls wäre innerhalb des engen Kurskontextes unter Umständen die Aufrichtigkeit der Antworten nicht gewährleistet gewesen.

In dem vorliegenden Artikel werden wir uns vor allem auf die Fragen konzentrieren, die mit dem Prinzip der Autonomie zusammenhängen, das die Teilnehmer des Tandemkurses vor der Beantwortung des Fragebogens bereits in der Einleitung des Kurses und während der individuellen Beratung durch das Lehrpersonal vorgestellt bekommen haben. Außerdem werden wir uns bei der Analyse des Fragebogens auf die Stellen konzentrieren, wo sich durch die Einführung der Variable • auffällige Unterschiede zwischen der Versuchsgruppe und der Kontrollgruppe ergeben haben.

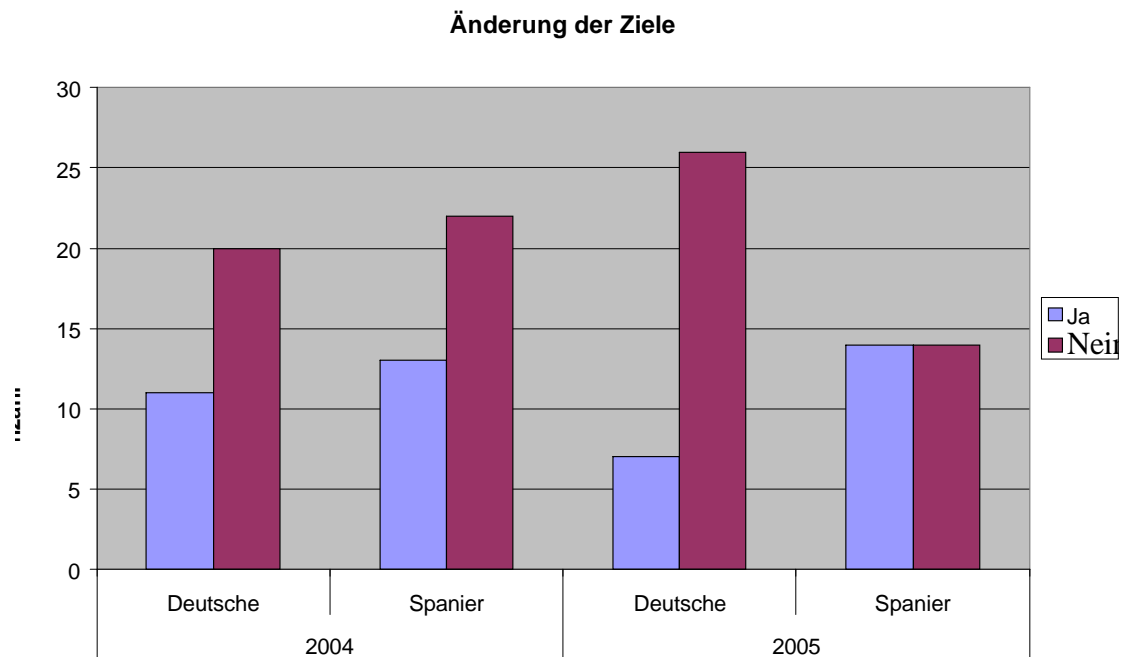
Einordnung, Analyse und Deutung der Daten

Wir haben eine Reihe von Grafiken ausgearbeitet, die die wichtigsten Ergebnisse der Analyse der Fragebögen illustrieren. Von diesen werden wir die repräsentativsten aussuchen und im vorliegenden Artikel erläutern. Die horizontale Achse der Grafiken ist in zwei Teile geteilt: Links befindet sich die Kontrollgruppe (2004) und rechts die Versuchsgruppe (2005); beide Teile werden ihrerseits zweigeteilt in die deutsche Gruppe einerseits und die spanische Gruppe andererseits. Auf der vertikalen Achse erscheint in allen Fällen die Anzahl der Teilnehmer. Im Folgenden fassen wir die Ergebnisse der Fragebögen zusammen und richten unser Augenmerk insbesondere auf die aussagekräftigen Stellen.

Aus Platzgründen können wir den Fragebogen hier nicht vollständig abbilden, der aber problemlos in der Doktorarbeit zu finden sein wird.

ZIELE

Im Allgemeinen sind sich die Teilnehmer im Klaren darüber, welche grammatischen Ziele sie im Tandem erreichen können und ihnen ist bewusst, dass diese Art des Sprachenlernens vor allem für die Verbesserung der kommunikativen Kompetenz und der Aussprache von Nutzen ist. Bezüglich der Antwort auf die Frage, ob die Teilnehmer ihre Ziele im Verlaufe des Kurses verändert haben (Frage 1.3 des Fragebogens), finden wir die folgenden Ergebnisse in der Grafik 1 vor:



Grafik 1: 1.3 Hast du diese Ziele im Laufe des Kurses verändert (weil sie zu allgemein, zu umfassend, usw. waren)? Welche und wie?

- Diese Grafik zeigt einen Fall, in dem die Auswirkung der Variable • auf die Spanier und die Deutschen unterschiedlich ist. Die Antworten der Kontrollgruppe sind bei beiden Nationalitäten quantitativ praktisch identisch, es gibt acht bis neun Personen mehr, die die Frage verneinen. In der Versuchsgruppe vergrößert sich indessen der Unterschied zwischen den Deutschen, die ihre Ziele geändert und denen, die sie beibehalten haben, während sich die Spanier zahlenmäßig ausgleichen. Wir können also feststellen, dass mehr individuelle Beratung in der Versuchsgruppe bei den beiden Nationalitäten einen gegenteiligen Effekt ausgelöst hat: Weniger Deutsche, aber mehr Spanier haben ihre Ziele modifiziert, und von den Spaniern geben außerdem zehn Teilnehmer ausdrücklich an, dass sie den Anregungen des Beraters gefolgt sind. Wenn man dies auf das Mehr an Beratung zurückführt, hieße dies, dass das Insistieren der Berater, sich erreichbare Ziele zu stecken, bei den Spaniern tatsächlich dazu geführt hat, dass mehrere ihre Ziele konkretisiert haben. Aber warum haben die Deutschen das

nicht getan? Eine mögliche Interpretation ist, die sich auch bei anderen Fragen erhärten wird, dass die Deutschen durch ihre universitäre Lerntradition schon autonomere Lerner sind und ihre Ziele deshalb von vorneherein klarer vor Augen haben. Eine andere Möglichkeit ist, dass die Berater unterschiedlich stark auf die Bedeutung von Zielen hingewiesen haben.

Die Veränderung der Ziele ist im Allgemeinen auf eine Konkretisierung hin ausgerichtet, was zeigt, dass die Ausgangshypothese Nr. 1 sinnvoll war. Diese Konkretisierungen betreffen immer bestimmte Aspekte der Lernziele, manchmal ist es auch eher eine Erweiterung, aber generell geht es um sehr verschiedene Ziele. Das ist in gewisser Weise ein Hinweis auf die gute Arbeit der Berater, weil es der Beweis ist, dass sie die Individualität der Ziele zu untermauern wussten. Betrachten wir einige Beispiele

[M 25, 2005, 1.3] *“En realidad mi objetivo era lo más general posible. No lo cambié, sino que lo voy concretando cada día (p. ej. mañana usaré Konj. II).”*

[W 12, 2004, 1.3] *„Man macht kaum grammatikalische Aufgaben, also versuche ich das Pasado + Konditional + Subjuntivo durch zuhören u. nachfragen zu verstehen.“*

Bezüglich der Umsetzung der Ziele (Punkt 1.4 des Fragebogens), sagt die Mehrheit der Teilnehmer aus beiden Gruppen aus, sie teilweise erreicht zu haben. Die Deutschen haben, abgesehen von der Entwicklung in der kommunikativen Kompetenz, eine Verbesserung bei der Anwendung der Tempora erreicht, ein Ziel, das aber auch bisweilen als nicht erreicht genannt wird. Die Spanier haben ihrerseits vor allem Ziele im Bereich der kommunikativen Kompetenz und der Aussprache erreicht, während der Wortschatz und die Syntax oft als nicht erreichtes Ziel genannt werden.

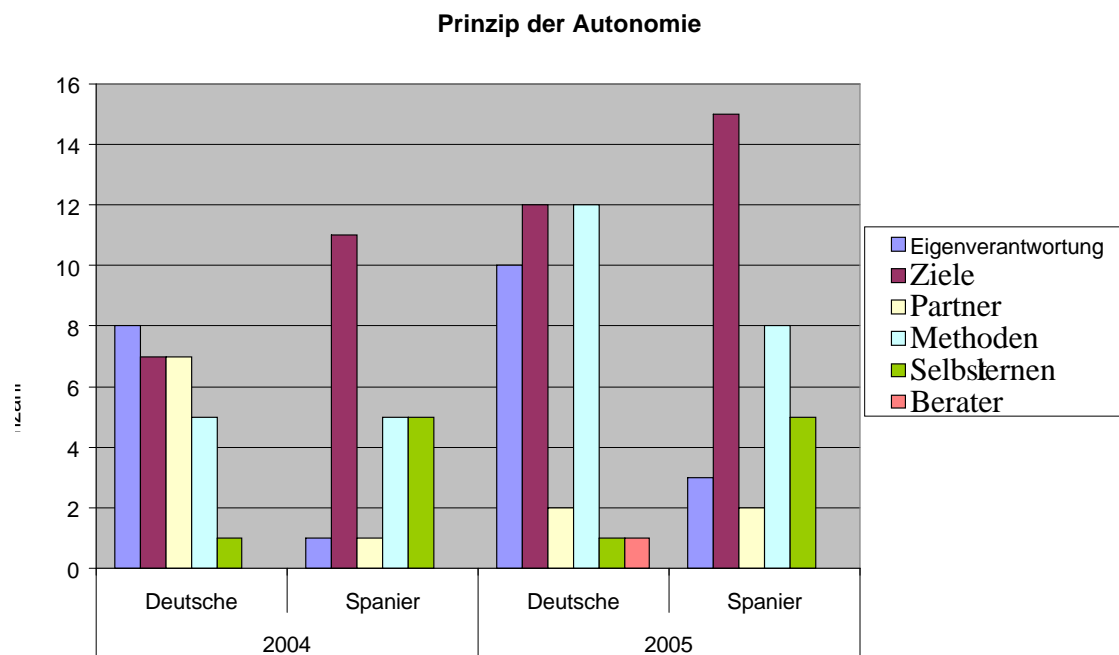
DAS AUTONOMIEPRINZIP

Die Frage zur Lernerautonomie hat ganz unterschiedliche Antworten ergeben, die schwer in bestimmte Kategorien zu fassen waren. Wir haben uns dafür entschieden, die Aspekte aufzuzeigen, wo sich Koinzidenzen zwischen den Meinungen der Teilnehmer ergeben haben, werden aber auch darauf hinweisen, dass bestimmte Aspekte interessanterweise kaum beachtet worden sind. Wären die Fragebögen vor dem Tandem ausgefüllt worden, wären die

Mit der folgenden Kennnummer wird auf das Geschlecht des Teilnehmers, die Zählung des Fragebogens, auf die Gruppe und auf die Frage hingewiesen. In diesem Falle handelt es sich also um einen männlichen Teilnehmer, der den 25. Fragebogen aus der Probegruppe ausgefüllt hat und auf die Frage 1.3 antwortet; die Sprache macht eine Identifikation der Nationalität überflüssig.

Eigentlich war mein Ziel so allgemein wie möglich. Ich habe es nicht geändert, sondern ich konkretisiere es nur von Tag zu Tag (morgen werde ich z.B. Konj.II benutzen).

Antworten sicherlich anders ausgefallen, denn in Bochum und Oviedo haben die Teilnehmer sowohl durch die Erklärung der Tandemprinzipien in der Einleitung der Kursmaterialien als auch durch die Beratung bezüglich der Autonomie Einiges über die Sicht der Kursleitung erfahren und darüber nachgedacht. Andererseits ist die Vielfalt der Antworten auch ein Indiz dafür, dass diese Vorinformationen ihre Ansichten nicht manipuliert, sondern die Ausprägung einer eigenen Haltung befördert haben.



Grafik 2: 3.1 Was verstehst du unter „Lernerautonomie“?

Wie man an der Grafik 2 sehen kann, sticht besonders das Verhältnis von Autonomie und eigenen Zielen sowie Methoden hervor, andererseits aber auch die Eigenverantwortung beim Lernen.

In der Versuchsgruppe gibt es weit mehr Personen, die das Stecken der Ziele und die Methoden als Teil der Lernerautonomie nennen, weshalb hier in der Tat eine größere Wirkung der Variable • angenommen werden kann.

Die Antworten der deutschen Teilnehmer nehmen deutlich mehr Bezug auf das Thema Eigenverantwortung.

Die Zahl der Teilnehmer, die den Begriff Autonomie mit dem Thema “Selbst lernen” assoziiert, ist nicht besonders hoch und bleibt im Vergleich von Kontrollgruppe und

Versuchsgruppe stabil, auffällig ist hier wiederum der Unterschied zwischen den Deutschen und Spaniern, bei denen vier Personen mehr diesen Zusammenhang herstellen.

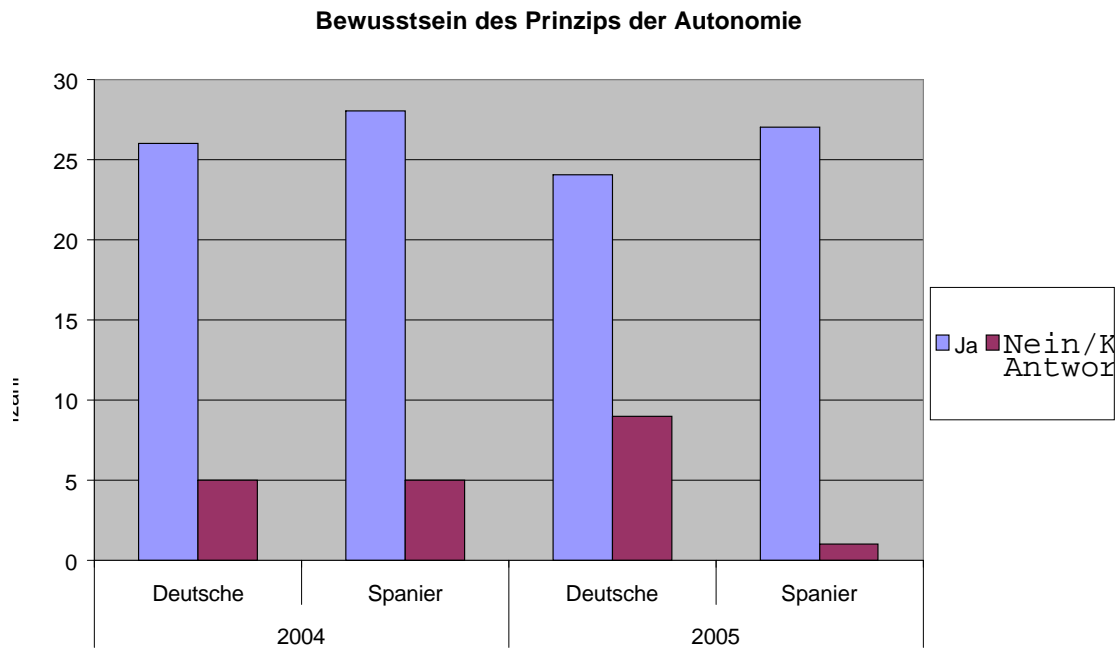
Auch wenn nur wenige Personen Autonomie mit Selbstlernen ohne Dozent, also mit Autodidaktik, assoziieren, fällt doch auf, dass andererseits niemand die Beratung erwähnt. In gewisser Weise erscheint es widersprüchlich, dass diejenigen Personen, die nicht von der Eigenverantwortung bei der Definition von Autonomie sprechen, keinerlei Hinweis auf das Lehrpersonal oder die Beratung machen. Wenn man bedenkt, dass der ideale Berater die schwierige Aufgabe hat, die Autonomie des Teilnehmers zu befördern, aber so wenig wie möglich zu beeinflussen, und dass er im Prinzip darauf hinwirken muss, sich unnützlich zu machen, kann man die Absenz des Themas Beratung bei der Definition von Autonomie durch die Teilnehmer auch als durchgreifenden Erfolg des Lehrpersonals betrachten.

Auffällig ist außerdem, dass nur wenige Personen auf die Rolle des Partners aufmerksam machen, der oft genug lediglich als Instrument erscheint, mittels dessen man die eigenen Ziele erreichen kann. Dennoch kann man sagen, dass sich wenigstens einige deutsche Teilnehmer auf das Recht des Partners beziehen, seine eigene Lernerautonomie weiterzuentwickeln:

[W 14, 2005, 3.1] *„Ich bin mehr oder weniger selbst für die Effektivität des Kurses verantwortlich. Umso mehr ich darauf beharre, Spanisch zu sprechen, um so mehr tun wir es. Man sollte dies aber nicht ausnutzen, da der Partner ja gleichberechtigt ist“.*

[M 28, 2005, 3.1] *„Das [sic] man sowohl die Verantwortung für das (eigene und das des Partners) Lernen hat, sowie die Freiheit wie und was ich lernen will.“*

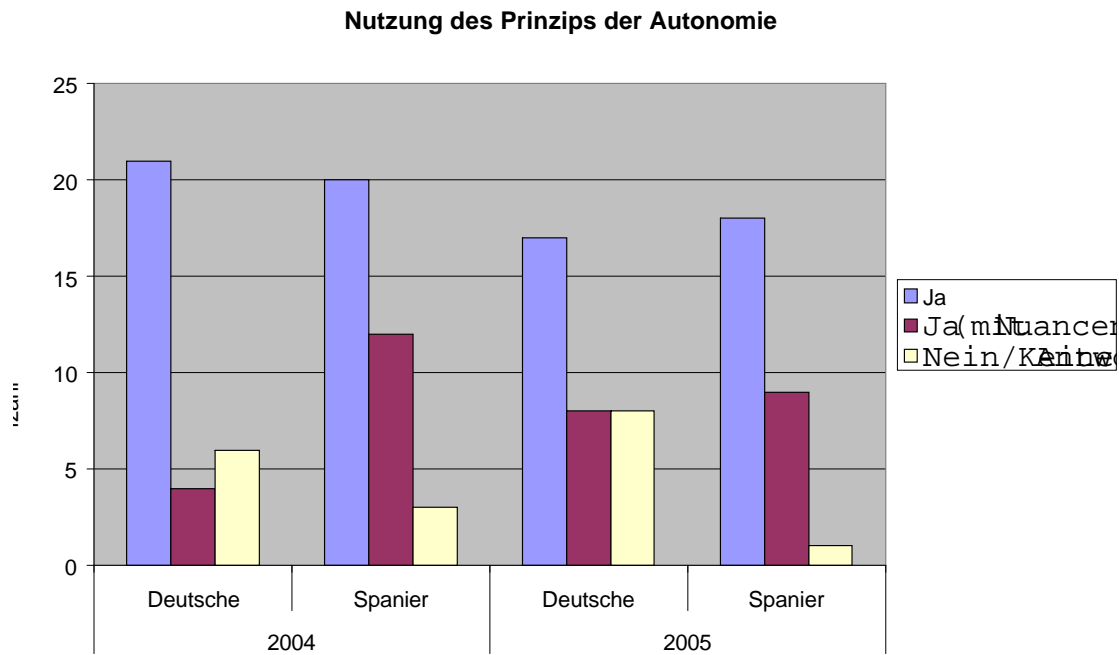
Daraus auf ein unsolidarisches oder unethisches Verhalten zu schließen, wäre allerdings verfehlt, was deutlich wird, wenn wir die Frage zur Autonomie mit der Frage zu den fünf goldenen Regeln des Tandems vergleichen, die hier nicht grafisch abgebildet ist. Denn dort nennen fast alle Teilnehmer die positive Einstellung zum Partner als eine der fünf goldenen Regeln – sie ist also bei weitem die am häufigsten genannte. Im Allgemeinen wird also die Reziprozität, der Respekt gegenüber den Rechten des Partners (wie im übrigen von der Kursleitung auch) als ein von der Autonomie unabhängiges, losgelöstes Prinzip betrachtet.



Grafik 3: 3.3 War dir dieses Prinzip bewusst?

Die Grafik 3 zeigt, dass die Mehrzahl der Teilnehmer der beiden Nationalitäten bestätigt, sich des Prinzips der Autonomie bewusst gewesen zu sein. In der Kontrollgruppe ist das Verhältnis nahezu identisch, jeweils fünf Personen sind sich des Prinzips trotz Beratung und Einleitung nicht bewusst – als Lehrpersonal wird man möglicherweise versucht sein, den negativ antwortenden Prozentsatz, als den üblichen Teil derjenigen zu bezeichnen, die nichts mitbekommen.

Trotzdem zeigt die Versuchsgruppe, dass man auch mehr Teilnehmer erreichen kann. Die gesteigerte Häufigkeit der Beratung hat hier offenbar eine andere Wirkung bei Spaniern und Deutschen gehabt, denn während die Anzahl der positiven Antworten bei den Spaniern zunimmt, sind es bei den Deutschen die negativen Antworten. Dies ist überraschend, wenn man bedenkt, welche Bedeutung die Erläuterung des Prinzips in der Beratung hat und insbesondere auch, wenn man sich daran erinnert, wie viele Deutsche bei der Frage 3.1. die Eigenverantwortung als Teil von Autonomie genannt hatten.



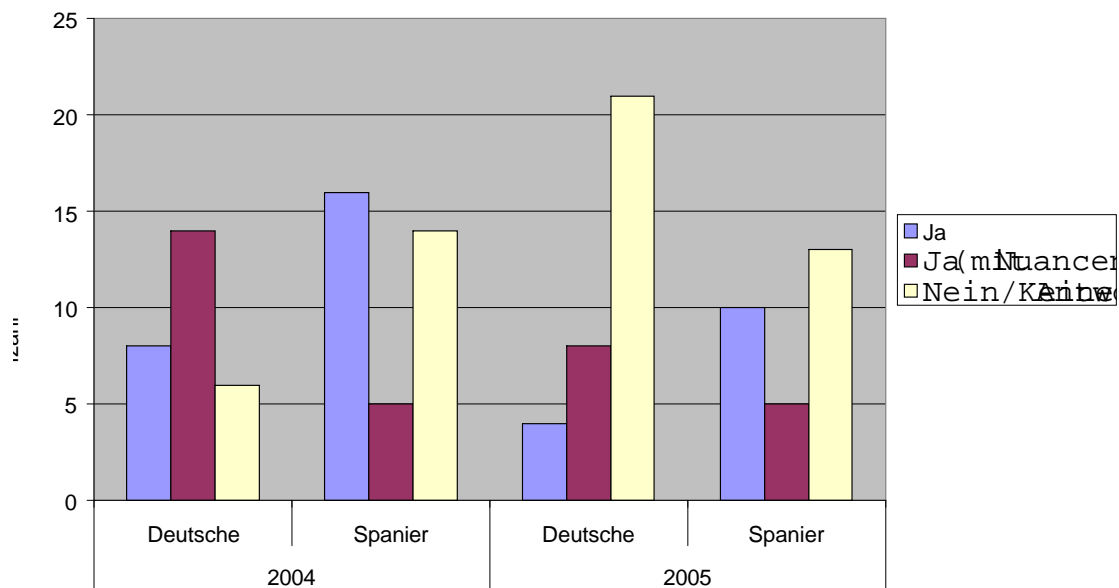
Grafik 4: 3.3 Hast du es genutzt?

Bezüglich der Nutzung des Prinzips der Autonomie lässt sich in der Grafik sehen, dass mehr Personen aus der Versuchsgruppe sagen, das Prinzip voll genutzt zu haben, die Variable • hat also nicht die Nutzung von Autonomie befördert.

Was die Nationalitäten betrifft, so sind es die spanischen Teilnehmer, die weniger negative Antworten geben und im Jahresvergleich fast konstant bleiben.

Wenn wir die Anzahl der positiven Antworten und der positiven Antworten mit Nuancen addieren, kommen wir nahezu auf die selbe Menge von Personen, die in der vorherigen Grafik (siehe Grafik 3) angegeben hat, sich des Prinzips bewusst zu sein, d.h. die selbe Anzahl, die sich des Prinzips bewusst ist, nutzt es auch.

Übertragung des Prinzips der Autonomie



Grafik 5: 3.4 Glaubst du, dank dieser Tandemerfahrung bist du jetzt ein autonomerer Lerner geworden? Inwiefern?

Auch hier zeigt die hohe Anzahl negativer Antworten (insbesondere bei den deutschen Teilnehmern der Versuchsgruppe), dass die Variable • keine positiven Auswirkungen hat, also mehr individuelle Beratung nicht dazu führt, dass mehr Personen beabsichtigen, die erworbene Autonomie zu übertragen, eher im Gegenteil. Dieses Ergebnis bedeutet allerdings keine Negation des Prinzips der Autonomie an sich, sondern seiner möglichen Übertragung, und zwar zum Teil, weil sich die deutschen Teilnehmer persönlich schon für autonom genug halten und zum Teil, weil sie denken, dass das Prinzip, so wie es im Tandem Anwendung findet, auf ihre eigentlichen Lernbereiche nicht zu übertragen ist. Tatsächlich gibt es insgesamt 18 Deutsche in beiden Gruppen – im Gegensatz zu nur vier Spaniern –, die aussagen, sie seien bereits autonom, weil die deutsche Universität diese Fähigkeit nötig mache. Das deutsche Hochschulsystem fördert also in der Eigenwahrnehmung der Studenten mehr die Autonomie als das spanische.

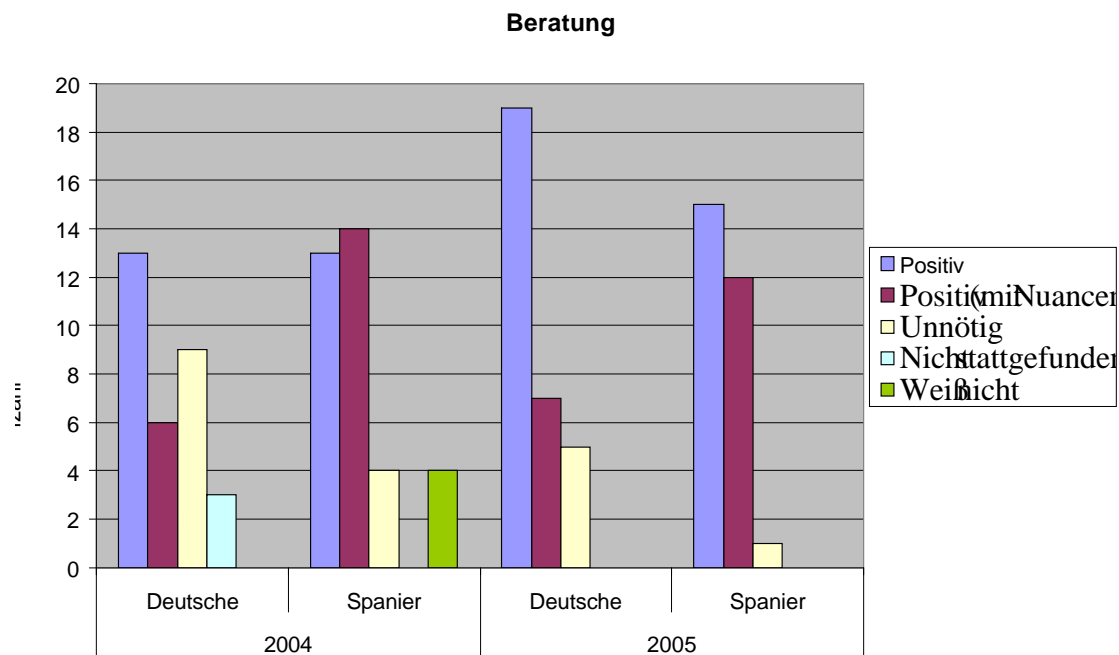
Ein Teilnehmer sagt explizit, dass es in seinem Falle unmöglich sei, die erworbene Fähigkeit zu übertragen:

[W 12, 2004, 3.4] „Nicht in Bezug auf mein restliches Studium. Würde ich eine Sprache studieren, würde ich nun anders lernen (effektiver), aber meine Lernergebnisse sind auf Naturwissenschaften leider nicht anwendbar.“

Diejenigen, die positiv antworten, sagen, dass der Tandem im Allgemeinen auf ihre Art zu lernen gewirkt hat: Jetzt sind sie fähig, Urteile bezüglich des Lernprozesses zu fällen, Probleme zu erkennen, darüber nachzudenken und eigene Fehler zu erkennen, zu sehen, ob sie sich verbessern müssen und wie sie den Lernprozess steuern. Im Grunde sind diese Antworten ausdifferenzierte Aussagen zur Definition von Autonomie, sie erweitern und konkretisieren das, was die Teilnehmer unter Lernerautonomie verstehen.

DIE TANDEM METHODE

In diesem letzten Teil des Fragebogens sind im Bezug auf die Wirkung der Variable • vor allem die Meinungen erwähnenswert, die die Teilnehmer zur Beratung äußern:



Grafik 6: 4.2 Was hältst du von der Beratung?

Im Allgemeinen findet die Mehrheit der Teilnehmer die Beratung positiv, weil sie bei der Orientierung und beim Nachdenken über verschiedene Themen – v.a. Ziele – helfe, die Antworten enthalten jedoch eine ganze Menge von Relativierungen. Die uneingeschränkt positive Bewertung ist in der Versuchsgruppe höher, die Teilnehmer begrüßen also insgesamt, dass es 2005 mehr individuelle Beratung gegeben hat als 2004.

Wenn wir die positiven Antworten und die positiven mit Nuancen summieren, erhalten wir eine Anzahl, die die negativen Antworten weit übersteigt. Vergleichen wir dann die Mengen miteinander, lässt sich feststellen, dass die Ergebnisse trotz der Unterschiede in der Persönlichkeit der Berater ähnlich sind.

Die Teilnehmer bestätigen, dass die Beratung nützlich ist, um sich auf die Methode zu konzentrieren und darüber nachzudenken, die Beratung würde zum Erfolg des Tandem beitragen:

[M 27, 2005, 4.2] *„Hat mir sehr geholfen, die Prinzipien des Tandems zu verinnerlichen und effektiver zu lernen.“*

[M 31, 2005, 4.2] *„Ist wichtig, da sie den Erfolg des Tandems erhöhen kann (durch Hinweis auf Lernmethoden).“*

Einer der Teilnehmer erwähnt explizit, dass die Beratung nicht in seine persönliche Autonomie eingreife:

[W 23, 2005, 4.2] *“El asesoramiento está bien enfocado te aporta nuevos sistemas y opciones que puedes emplear en tu aprendizaje sin interferir en tu autonomía.”*

Die Einwände, die die Teilnehmer bezüglich der Beratung vorgebracht haben, ob Spanier oder Deutsche, bezogen sich auf die Quantität der Beratung, die bei der Kontrollgruppe „zu wenig“ lauten und bei der Versuchsgruppe „zu viel“. Das hängt mit der Organisation des Kurses zusammen: Die jeweilige Besuchergruppe erhält ein Stipendium für die Unterkunft, womit im weiteren mehr Pflichten und Rechte verbunden sind. Da sie im Gegensatz zur Heimatgruppe in der Regel nicht fehlen dürfen, wird die Beratung an ihnen ausgerichtet. Da in der Kontrollgruppe im Jahr 2004 etwa zwei Beratungen pro per Person angestrebt waren, konnte es dazu kommen, dass drei Deutsche, die nicht regelmäßig anwesend waren, durch den Effekt des Partnerwechsels gar keine Beratung bekommen haben. Aus demselben Grunde ist es möglich, dass einige deutsche Teilnehmer in der Versuchsgruppe, bei der vier Beratungen pro Person angestrebt wurden, durch die Partnerwechsel mehr Beratungen bekommen haben, unter Umständen sogar an aufeinander folgenden Tagen, was verständlicherweise als exzessiv empfunden wurde. Eine mögliche Lösung wäre, die Beratung in einem Zeitraum außerhalb des eigentlichen Tandemaustausches zu realisieren, dann wäre die jeweilige Heimatgruppe nicht von der Besuchergruppe abhängig und jeder würde einmal wöchentlich eine Beratung bekommen,

Die Beratung ist sehr gezielt, sie schlägt neue Strukturen und Möglichkeiten vor, die man beim Lernen anwenden kann, ohne in deine Autonomie einzugreifen.

also etwa eine pro fünfzehn Stunden Tandem. Außerdem stünden die Berater dann während des Tandem wieder für die Paarberatung zur Verfügung und könnten akute Fragen und Probleme der Paare lösen, die man manchmal in der Einzelberatung gar nicht wahrnimmt.

Überprüfung der Hypothesen

1. Die erste These, die Wirkung von der Variable • , hat sich zum Teil bestätigt: Richtig ist, dass die Änderung der Ziele tatsächlich durch die Variable • beeinflusst wird, allerdings weißt die Versuchsgruppe eine unterschiedliche Entwicklung bei den deutschen und den spanischen Teilnehmern auf. Das gilt auch für das Bewusstsein des Prinzips der Autonomie, das bei den Spaniern gestiegen ist und bei den Deutschen nicht. Die Variable • hat auch keine Auswirkung auf den Nutzen, aber man kann sehen, dass dieselbe Anzahl derjenigen, die sich der Autonomie bewusst sind, sie auch nutzen.

2. Ein Teil der zweiten These, dass die Teilnehmer sich des Prinzips der Autonomie bewusst sein werden, hat sich durch die hohe Zahl der affirmativen Antworten im Fragebogen bestätigt: Die große Mehrheit der Teilnehmer ist sich des Prinzips der Autonomie bewusst, dabei hat die Variable • aber bei den deutschen und spanischen Teilnehmern unterschiedliche Wirkung gezeigt. Der zweite Teil der These, dass sie nicht den maximalen Nutzen aus der Autonomie ziehen werden, hat sich nicht bestätigt; im Gegenteil zeigen die Daten aus den Fragebögen eine gegenläufige Tendenz: Insbesondere in der Kontrollgruppe nutzen die Studenten in der Eigenwahrnehmung das Prinzip der Autonomie sehr wohl. Dass die Studenten die erworbene Autonomie auf andere Felder übertragen werden, hat sich zum Teil bestätigt. Es gibt insgesamt viele Teilnehmer, die sagen, sie würden das Prinzip nicht übertragen, insbesondere die Deutschen in der Versuchsgruppe, und zwar aus zwei Gründen: Weil sie ihre persönliche Autonomie soweit fortgeschritten sehen, dass sie auch in anderen Bereichen ohnehin schon autonom arbeiten oder weil sie meinen, die spezielle Methode der Autonomie im Tandem sei in ihrem normalen Arbeitsgebiet, etwa den Naturwissenschaften, nicht anwendbar. Die positiven Antworten beweisen allerdings andererseits in ihrer abstrakten Formulierung (Entscheidungen fällen, Probleme erkennen, Selbsteinschätzung), dass dies nicht unbedingt zutreffend ist.

3. In der Tat hat sich erwiesen, dass es gewichtige Unterschiede zwischen Deutschen und Spaniern gibt, das hat sich schon bei der Überprüfung der Hypothesen 1 und 2 gezeigt. Aus den Ansichten vor allem der deutschen Teilnehmer lässt sich deduzieren, dass die Unterschiede

u.a. mit den Lerntraditionen des Herkunftslandes zusammenhängen. Das betrifft alle hier behandelten Felder von Autonomie, das Bewusstsein, ihre Anwendung und ihre Übertragung. In allen drei Feldern profitieren die Deutschen nach eigener Einschätzung nicht so viel wie die Spanier von der im Tandem erworbenen Autonomie, weil sich viele bereits für weitgehend autonom halten.

Erreichen der Ziele

1. Die Frage, ob die Variable • , also das Mehr an individueller Beratung auf irgendeine Weise das Verhalten der Teilnehmer verändert, ist beantwortet worden. Dabei hat sich jedoch herausgestellt, dass die durch die Variable verursachten Veränderungen nicht immer in die Richtung gingen oder so relevant waren, wie wir angenommen hatten. Das Mehr an Beratung hat bei den Spaniern, die offensichtlich durch ihr Hochschulsystem weniger Autonomie mitbringen, eine positivere Wirkung hervorgebracht als bei den Deutschen.

2. Das zweite Ziel, die Überprüfung der Verwirklichung des Autonomieprinzips im Tandem, ist nach unserer Auffassung zufriedenstellend durchgeführt worden. Die Teilnehmer verbinden mit dem Begriff der Lernerautonomie vor allem, dass man sich selbst Ziele steckt und die für einen selbst geeigneten Methoden dazu findet, was im Hinblick auf die Funktion der Berater und der Reflexionsaufgaben auch zu erwarten war, v.a. die Deutschen betonten diesbezüglich auch noch die Eigenverantwortung. Die deutliche Mehrheit hält die Beratung eben auch hinsichtlich dieser Zwecke für nützlich und sieht sich durch sie nicht in ihrer Autonomie beschränkt.

3. Das dritte Ziel, die Überprüfung, ob sich die Teilnehmer der beiden Länder in ihrem Verhalten unterscheiden, ist umfassend beantwortet worden. In der Tat zeigen sich zahlreiche Unterschiede, die mit der Variable • zusammenhängen. Sie betreffen die Entwicklung der Änderung der Ziele (insbesondere, welche Ziele erreicht wurden), die Entwicklung des Bewusstseins der Autonomie, ihre Nutzung und auch die Übertragung auf andere Lernfelder. Vor allem bezüglich der deutschen Teilnehmer bleibt der Eindruck, dass diejenigen, die sich bereits weitgehend für autonom halten, meinen, dass eine Übertragung der im Tandem erworbenen Autonomie auf andere Felder unnötig ist, in denen sie bereits autonom agieren.

LITERATUR

BLANCO, M./KLEPPIN, K./SANTISO, L. (2001) „Integration von Tandem in fremdsprachliche Curricula: Die Universitäten Bochum und Oviedo“. In: *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem*, hrsg. v. H. Brammerts und K. Kleppin, Tübingen: Stauffenburg, S. 139-144.

BRAMMERTS, H./KLEPPIN, K./ZARCO, F. (1986) „Konzept eines Tandemkurses“. In: *Probleme und Perspektiven der Sprachlehrforschung. Bochumer Beiträge zum Fremdsprachenunterricht in Forschung und Lehre*, hrsg. v. Seminar für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität Bochum, Frankfurt/M.: Scriptor, S. 339-354.

LARSEN-FREEMAN, D./LONG, M. (1994) *Introducción al estudio de la adquisición de segundas lenguas*, Madrid: Gredos.

3.2 Selbstgesteuertes oder potenziell expansives Sprachenlernen im Tandem

Rezension von *Jürgen Wolff*

Lars Schmelter, Selbstgesteuertes oder potenziell expansives Fremdsprachenlernen im Tandem
Giessener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik, Gunter Narr Verlag Tübingen, 2004, ISBN 3-8233-6103-1 / ISSN 0175-7776

Der Band von 595 Seiten, davon 42 Seiten Literaturverzeichnis, und einem umfangreichen Anhang entspricht einer 2003 in Bochum eingereichten Doktorarbeit, wo der Autor als Berater von Tandem-Partnerschaften am Seminar für Sprachlehrforschung der Ruhr-Universität tätig war. In den 'Giessener Beiträgen' sind bereits andere Titel zu Tandem veröffentlicht worden, z.B. die Arbeit von Mark Bechtel zum Interkulturellen Lernen. Er wird hier aus der Sicht eines Fremdsprachenlehrers und Tandem-Praktikers beschrieben, was nicht unbedingt etwas über seine Qualität als Doktorarbeit aussagt.

Hinter dem Titel mit dem originellen Begriff des 'potenziell expansiven Lernens' steht folgender zusammengefasster Gedankengang:

- 1- Einleitung
- 2- Entstehungsgeschichte und Verlauf
- 3- Wissenschaftsdisziplinärer Hintergrund
- 4- Tandem, Begriff und Geschichte
- 5- Selbstgesteuertes Fremdsprachenlernen
- 6- Tandem als selbstgesteuertes FSL
- 7- Beratung
- 8- Fragestellung der Arbeit
- 9- Forschungsprinzipien
- 10- Eintritt ins Untersuchungsfeld
- 11- Datenerhebungsverfahren
- 12- Datenaufbereitung
- 13- Fallstudie Maria
- 14- Fallstudie Lea
- 15- FSL im Tandem als 'potenziell expansives Lernen'
- 16- Konsequenzen
- 17- Bilanz und Perspektiven

Er definiert Tandem als eine 'besondere Kommunikationssituation' (S. 17), die manchmal enger als „didaktischer Rahmen“ (S. 15) und manchmal als offeneres „didaktisches Umfeld“ für die Partnerschaften gestaltet wird, und vermutet, dass die Beteiligten das Potenzial nicht vollkommen kennen. (Daher der Titel „potenziell expansives Fremdsprachenlernen“.) Dementsprechend möchte er herausfinden, inwieweit diese Haltung durch Beratung verändert werden kann. Er bemüht sich, die Lernerperspektive zu erfassen, wobei er feststellt, dass wenige von ihnen zur Beratung kommen. Auch seine eigene Einstellung zum Forschungsgegenstand stellt er dar, und lässt die LeserInnen mitverfolgen, wie die Begriffe und Bilder sich während der Forschung verändern und die Arbeit einen schleifenartigen Weg geht (S. 31).

In der Arbeit geht er von einer Definition aus, die Tandem sehr stark auf Sprachenlernen einschränkt: „Zwei Menschen, die muttersprachliche Vertreter jeweils derjenigen Sprache sind, die ihr Lern- und Gesprächspartner als Fremdsprachen erlernen will, treten mit dieser Intention, d.h. auf bestimmte fremdsprachenbezogene Lernziele abzielend in Interaktion und unterstützen sich gegenseitig in ihren Kommunikations- und Lernintentionen.“ (S.85) Dabei verwendet er vorzugsweise die Rollenbezeichnungen 'Experte / Novize', die in einem „diskursiven Schonraum“ (S.114) abwechselnd auf die Form und den Inhalt ihrer Kommunikation achten. Die Unterscheidung von Lernen und Erwerben weist er zurück.

Ein wichtiger theoretischer Hintergrund von Tandem ist der Autonomiebegriff, den er anhand von Brammerts, Holec, Little und Benson diskutiert. Ausgehend von Holec unterscheidet er das Potenzial der Autonomie und die tatsächliche Umsetzung im selbstgesteuerten Lernen. Dieses wird bei Personen mit Lern- oder Lehrvorerfahrungen oft durch die Übertragung solcher Rollen auf die Beratungssituation getrübt. Bei Benson wird zwischen einer technischen (=Lerntechniken), einer psychologischen (=Fähigkeit) und einer politischen (=Kontrolle) Autonomie unterschieden. Schmelter endet bei der Ersetzung des Begriffs durch „handlungsspezifisches Wissen“ als „Voraussetzung für selbstgesteuertes, d.h. eigenen Lernzielen folgendes Lernen“ (S.269).

Auf den Seiten 271 und 272 gibt er eine Zusammenfassung des gesamten bisherigen Gedankengangs, die spezifisch für an Tandem interessierte LeserInnen ein guter Einstieg in die Lektüre des Bandes ist. Dann geht er zur Definition des Lernbegriffs über, der immer mit verschiedenen anthropologischen Grundannahmen zusammen hängt. Er vermutet, dass TandemlernerInnen über Wissen zum Lernen, zum Fremdsprachenlernen und zum Tandem verfügen, und glaubt, dass Strategietraining nicht so effektiv wie Anregung zur Reflektion eigener Erfahrungen ist. Allerdings befürchtet er, dass die TandemlernerInnen Gefahr laufen, Tandem mit dem üblichen Fremdsprachenlernen gleichzusetzen. Um das herauszufinden, möchte er die vorhandenen subjektiven Theorien sichtbar machen. Nach einer weiten und einer engen Variante der Definition der subjektiven Theorien legt er als Ziel der Beratung fest, die subjektiven an die objektiven Theorien anzunähern, wobei er dem Begriff der 'Effizienz' gegenüber skeptisch ist.

An Formen der Beratung listet er auf (S.322):

- 1- allgemeine unspezifische Informationsangebote
- 2- Erfahrungsaustausch zwischen LernerInnen
- 3- individuelle Einzel- oder Paarberatung.

Problematisch kann es werden, wenn die Beratung (wie an einigen Universitäten) verbindlich gemacht wird, ohne dass Problembewusstsein vorhanden ist, die Anstöße von den BeraterInnen als 'Fremdbestimmung' angesehen werden oder ein Abgleiten in 'Lehrer/Schüler-Rollen' stattfindet.

Dementsprechend formuliert der Autor auf S. 350 konkrete Fragestellungen zum Vorgehen im

Tandem, zu konkreten Anzeichen von Selbststeuerung, zu Veränderungen im Laufe des Lernprozesses, zur Reflektion und zum Aufgreifen der Anregungen der BeraterInnen.

Danach kommt wieder eine 'forschungsmethodische Schleife'. Er begründet die Entscheidung für ein explorativ-interpretatives (qualitatives) Verfahren, kündigt an, dass eine weitere Veröffentlichung beabsichtigt ist und spricht sich für eine „abduktive Haltung“ (S. 364) aus, die es erlaubt, 'unpassende' Ergebnisse in Anlässe für neue Ideen zu verwandeln. Allerdings stellt er auch fest, dass er keine neue Befragung durchführen kann, und beschränkt sich auf zwei unterschiedliche Fälle aus seiner eigenen Beratungspraxis, deren Zusammenarbeit aufgezeichnet wurde. Durch die Analyse dieser beiden Fälle kam er zum Ergebnis, dass ein neuer Denkansatz nötig wäre, nämlich das „potenziell expansive FSL“, den er im vorliegenden Band aber nicht weiter untersuchen kann.

Praktisch interessant ist in dem Kapitel noch die Struktur-lege-Technik als ein Weg, subjektive Theorien sichtbar zu machen.

Von den zwei 'Fällen' entspricht Maria am ehesten dem Ideal der autonomen Tandem-Lernerin, während Lea ihre Partnerschaft eher als gegenseitige Hilfe zur Bewältigung von Anforderungen des Studiums begreift, also „mittelbar fremdgesteuert“. Da ihr Verhalten sich mit den bis dahin verwendeten Begriffen nicht erfassen lässt, greift er auf die kritische Lerntheorie (nach Holzkamp) zurück. In dem Zusammenhang erwähnt er die Schule als Ort 'defensiven' oder 'widerständigen Lernens', im Gegensatz zum expansiven, und stellt fest, dass Tandem nicht automatisch ein Ort des selbstgesteuerten Fremdsprachenlernens ist, sondern lediglich ein Potential bietet.

An Beratungsformen regt er z.B. die Fragenkataloge zur Selbstreflexion oder Peerberatung an. In der abschließenden Bilanz von 4 Seiten stellt er fest, dass auch das Tandem Gefahr lä 'defensives Lernen' zu bleiben, und wirft weiterfü Forschungsansä auf:

- wie die Beratung durchgeführt werden soll
- zur Grenze Beratung und Belehrung
- nach dem Sinn von Beratung, wenn kein subjektiv empfundener Bedarf vorhanden ist
- zur Möglichkeit zu echter Kooperation, wenn das Interesse auf den eigenen „Lernprofit“ (S. 551) ausgerichtet ist
- ob Sympathie für den Erfolg wichtig ist und ob Freundschaft ein Hindernis sein kann.

Der Anhang enthält u.a. Checklisten des Tandemprojekts des Goethe-Instituts Paris zur Evaluation der Treffen und zum Korrekturverhalten, die auch für andere Projekte sinnvoll sind, Beobachtungsbögen, Lernerlogbücher und Strukturbilder, wobei letztere leider etwas klein wiedergegeben sind.

Wenn mensch eine zusammenfassende Bewertung dieses umfangreichen Bandes aus der Perspektive von Tandem-PraktikerInnen versucht, könnte sie so aussehen:

es werden interessante Einblicke in die Realität der Beratung gegeben und infolgedessen ein unkritischer 'Autonomie-Optimismus' hinterfragt. Die offene Darstellung der Methodik und der Brüche im Lauf der Untersuchung verlangt Respekt und ist für jemanden, der sich besonders für Forschungsansätze interessiert, spannend. Für eilige oder ergebnisorientierte LeserInnen reicht es dagegen vollkommen, ab S. 271 zu lesen, und auch dann nur selektiv. Sicher stellt eine Doktorarbeit hohe Anforderungen an die jeweilige Begründung und Absicherung aller Schritte und Gedankengänge, und der Rezensent ist mangels eigenen Dokortitels nicht vollkommen in der Lage, die Arbeit zu beurteilen. Dennoch stellen sich bei einem Vergleich von methodischem Aufwand und inhaltlichem Ertrag starke Zweifel an der Proportion ein.

Mit anderen Worten würde ich wohl zum Ausleihen des Bandes für die Ferien, aber nicht zur Anschaffung für eine Handbibliothek für VermittlerInnen raten.

3.3 Interkulturelle Bilderbücher

Hinweis vom Herausgeber *Manfred Huth*

AOL - Bücherbrief, 47/2006: Interkulturelle Bilderbücher. Annotierte Auswahl von Büchern, Materialien und elektronischen Medien. Hrsg. v. Manfred Huth. 25. Jahrgang 2006. ISSN 0936-7268.

DIN-A4-Format, 56 Seiten, abgespeichert auf Diskette / CD-ROM (bei der Bestellung bitte angeben) oder als Datei per Anhang einer E-Mail gegen Vorüberweisung von 7,50 EUR einschließlich Porto und Versand auf das Konto: DZM-W. Wulfers, Nr. 102 000 2030, BLZ 533 500 00 bei der Spk. Marburg-Biedenkopf. Kosten für den Versand des Bücherbriefes in Printform auf Anfrage.

Bestelladresse: Didaktisches Zentrum Marburg, In der Wann 15 A, D-35037 MARBURG

Tel.: 06421-34 942 - Fax: 06421-360076 - E-mail: *w.wulfers@gmx.de*

Interkulturelle Bilderbücher

Die in diesem AOL-Bücherbrief vorgestellten interkulturellen Bilderbücher sind ausgewählt nach Maßgaben der unterrichtspraktischen Verwendung (kann die LehrerInnen mit diesem Material ohne große zusätzliche Arbeit unterrichten?) und der SchülerInnen- bzw. Projektorientierung (kann die einzelne SchülerInnen sich im produktiven Interpretieren gestaltend entfalten?). Alle Bücher sind leicht lesbar und spannend. Die vorgestellten Bücher ermöglichen den SchülerInnen Identifikation mit den Figuren, die ihnen nahe sind, enthalten eine überschaubare Handlung und thematisieren interkulturelle Inhalte. Wo es möglich und sinnvoll ist, werden in die Rezension didaktische Skizzen und Projektideen zum produktorientierten Umgang mit dieser Literatur in der Schule integriert. Der Bücherbrief wendet sich an LehrerInnen der Grundschule und der Sekundarstufe I.

Zwei- und mehrsprachige Editionen werden in dieser Auswahl besonders berücksichtigt - gemäß des Anteils multilingualer SchülerInnen an Schulen in der BRD - um die real existierende sprachliche und kulturelle Vielfalt auch im Unterricht zu würdigen.

Auch aus diesem Grunde werden Bücher von AutorInnen aus verschiedenen Regionen der Welt sowie von in der BRD lebenden MigrantInnen vorgestellt. Viele der rezensierten Werke spiegeln die kritische und oppositionelle Weltsicht der AutorInnen wider, ich denke z.B. an Werke des in Damaskus geborenen Rafik Schami oder der Nicaraguanerin Gioconda Belli u.a.

Es gibt zwei Besonderheiten bei dieser Ausgabe des Bücherbriefes. Erstens ist ein Teil der Rezensionen von StudentInnen geschrieben, die im Sommersemester 2003 und 2004 im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Universität Hamburg das vom Herausgeber angebotene Hauptseminar „Kinderliteratur - interkulturell betrachtet“ belegt und die Bilderbücher im Rahmen der Seminararbeit analysiert und in der Unterrichtspraxis erprobt hatten.

Zweitens sind die Rezensionen diesmal in der Regel länger als im AOL-Bücherbrief bisher gewohnt, um den interkulturellen Gehalt der Bilderbücher herausarbeiten und darüber hinaus detaillierte didaktisch-methodische Anregungen geben zu können.

In Sonderkapiteln werden Materialien „rund um's Thema Lesen“ sowie Institutionen und Organisationen vorgestellt, deren Arbeit mit dem Schwerpunktthema zusammenhängen. Hinweise auf kostenloses Unterrichtsmaterial, multimediale CD-ROMs und eine Zeitschriftenvorstellung runden den AOL-Bücherbrief ab.

Bestelladresse:

Didaktisches Zentrum Marburg, In der Wann 15 A, D-35037 MARBURG

Tel.: 06421 34 942 - Fax: 06421-360076 - e-mail: w.wulfers@t-online.de

3.4 Tandem in der Lehrerfortbildung

Regierungspräsidium Stuttgart,

*veröffentlicht in 'Erziehung und Wissenschaft', Zeitschrift der GEW, 4/2006, Seite 18
im Artikel "Es gibt immer einen Weg, Unterstützungsangebote für Lehrkräfte", Auszug*

Wer nach dem Konstanzer Trainingsmodell (Tennstädt, Kurt-Christian / Krause, Frank / Humpert, Winfried / Dann, Hanns-Dietrich: Das Konstanzer Trainingsmodell (KTM). Einführung. Neue Wege im Schulalltag: Ein Selbsthilfeprogramm für zeitgemässes Unterrichten und Erziehen, 2. Aufl., Bern, Verlag Hans Huber, 1991) fortgebildet wurde, verfügt über eine gute kollegiale Beratungskompetenz. Es läuft beispielsweise im Regierungsbezirk Stuttgart auch in diesem Schuljahr noch als regionales Fortbildungsangebot. Dabei werden jeweils zwei Mitglieder eines Lehrerkollegiums für ein Jahr als "Tandem" ausgebildet, um sich gegenseitig im Unterricht zu beobachten. Durch ihren fachlich-sachlichen Austausch sollen extreme Unterrichtsstile vermindert, die eigene Kompetenz im Umgang mit störenden Unterrichtssituationen erhöht und damit aggressive oder störende Interaktionen in der Klasse reduziert werden. Die Tandems sollen ihre Kompetenzen natürlich möglichst ins Kollegium einbringen.

3.5 Tandem - Polizisten treffen Migranten

Ein neuer Spross der vom IZKS in Wien organisierten Interkultur-Tandems, erschienen beim Mandelbaum-Verlag 2006:



3.6 Webhinweis: ODLAC

Das EU-geförderte Projekt zur Entwicklung von Kriterien für die sinnvolle Anwendung von 'blended learning' beim Sprachlernen ODLAC hat inzwischen eine Webadresse:

www.elearningguides.eu

3.7 Training course and update in Venezia 2006

The date for the next introduction in tandem and update is not yet exactly fixed, but it will be combined with the annual Tandem International meeting in Venezia. So, it may be around 15 and 16th of November.

4. *Tandem en el mundo* / Tandem in der Welt / Tandem worldwide

4.1 Neue Mitglieder bei Tandem Fundazioa und Tandem International

Two new projects have applied for TF license, the UniTandem Krakow and the Tandem project Togo. Here are the self-descriptions:

TANDEM PROJECT ERASMUS STUDENTS NETWORK UJ KRAKOW

Krakow is a big city, called cultural capital of Poland. There are plenty of students because of five universities and a lot of private schools. It offers wide variety of language schools, but prices are discouraging for most of people who are interested in developing their language skills. It is possible to study for free at the universities when you are a student, but choice of languages depends on the field of your studies. It means that it's not always possible to study the language you want.

Jagiellonian University offers plenty of language courses of different levels. However, levels do not always fulfill students' expectations. There are courses on English, German, French, Spanish, Portuguese, Russian, Italian and many more available for philology students including Chinese, Japanese, Hebrew, Latin and some Arabic languages.

There are plenty of exchange programmes at our University, including Socrates –Erasmus programme, so there are several hundred of foreign students. ESN organises meetings with them to help them to integrate with community of Polish students. Because of cultural meaning of the city there are many tourists coming, more and more each year, particularly after joining the European Union.

Polish students are extremely keen on learning foreign languages. They participate in Language Evenings organised by ESN Tandem team. They are also willing to teach Polish. Faculty of Polish Language and Literature started new field of Master Studies "Teaching foreigners Polish language" this year, so there are people professionally interested in the subject of teaching.

not yet

There are people interested in improving their language skills for free, particularly Polish students and exchange students. Gaining the licence would help us to enhance efficiency of learning in tandem. We would have more possibilities to organise different types of meetings, using wider range of methods, so that we can attract more people. It would increase our prestige as a student organisation. It would also help us to start connections

with other licensed institutions, to start collaboration and exchange of people responsible for programme.

Krakow-city.

We don't have such experiences.

The addresses of responsables have changed. See web:www.tandem-krakow.pl

Tandem Projekt Togo

Germano-Philia e.V. ist eine Initiative von jungen Leuten in Togo, die Deutsch sprechen. Diese jungen Leute machen aus ihrer Vorliebe für die deutsche Sprache und Kultur eine Gelegenheit, aktiv an der Entwicklung ihres Landes mitzuwirken. Wir begrenzen unsere Zuneigung für die deutsche Sprache nicht auf Deutschland allein, sondern wir erweitern unser Interesse auf die anderen deutschsprachigen Staaten und veranstalten vielfältige Aktivitäten, die auf andere Entwicklungsländer umgreifen sollen.

Germano-Philia e.V. bringt Leute aus aller Welt bzw. von Togo zusammen, die Interesse an der deutschen Sprache und Kultur haben, zum Zweck der persönliche Entfaltung, beruflichen Ausbildung und für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung ihres Landes durch enge Kontakte und ständige Zusammenarbeit mit privaten und staatlichen Organisationen aus Deutschland, Liechtenstein, Österreich und aus der Schweiz!

Germano-Philia e.V. ist an keine Religion oder politische Partei gebunden Er hat als Hauptziele die Deutschsprechenden zu vereinen, sie beruflich auszubilden und ihnen einen Arbeitsplatz, Erfolg und Zufriedenheit zu sichern, zu der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes beizutragen. Germano-Philia e.V. pflegt Verständigung zwischen afrikanischen Völkern und deutschsprachigen Ländern durch gemeinsame freiwillige Arbeit, Brieffreundschaften, Schulpartnerschaften, Städtepartnerschaften, Au pair –Programm und Homestay .Als örtliche Jugendinitiative sind wir überzeugt, dass das Deutschlernen oder –Studium sich lohnt, und auch zur Selbständigkeit, zur Menschenentfaltung, zur Landesentwicklung, zur Toleranz sowie zur Verständigung zwischen Völkern führen kann. Darüber hinaus legen wir viel Wert auf Freundschaft, Bildung und Zusammenarbeit.

Germano-Philia e.V. vermittelt Briefkontakte an Deutschsprechende aus der ganzen Welt Im Rahmen seines Verständigungsprogramms bietet er Schulpartnerschaften und Städtepartnerschaften.

Jetzt möchten wir eine **Zentrale für Tandem-Vermittlung** in unserem Land eröffnen. Das Interesse für die deutsche Sprache im Land ist sehr groß. Deutsch wird im Gymnasium, im Goethe Institut und an der Deutschabteilung der Universität gelernt und studiert. Immer mehr Deutsch-Studenten und Deutschlernende suchen also Gelegenheiten mit Muttersprachlern, die in Aufenthalten in unserem Land sind, ihre mündliche deutsche Sprache zu üben und zu verbessern. Und manche deutschsprechende Ausländer wollen lokale Sprache bei Einwohnern lernen. Leider gibt es bisher keine Organisation, wo diese Sprachfreunde Befriedigung bekommen können. Als Deutschinteressierte wollen wir diese Lücke füllen und möglicherweise die Vermittlung im Laufe der Zeit an andere Sprachen und Länder verbreiten. Wir veranstalten in Zusammenarbeit mit „GRENZENLOS“ (Wien) ein Volunteering-Programm, um Jugendliche zu empfangen. Wir haben selber ein Homestay-Projekt vor. Zu diesen Veranstaltungen wird auch die Tandem-Vermittlung inklusiv angeboten. An unsere Au pair Mädchen werden wir Tandem in ihrem Gastland empfehlen. Da dieses Method scheint eine praktische Lösung beim Sprachlernen zu sein. Das ist das erste Mal, dass dieses Programm im Land geführt wird und hoffen auf Zusammenarbeit mit den bereits laufenden Vermittlungszentralen.

Application for a license of TANDEM Fundazioa

Institution: **GERMANO-PHILIA e.V.**

Legal status: **Cultural Association registered under N°6527 of 21st October 2004 by the «Ministère de l'Intérieur, de la Sécurité et de la Décentralisation» Lomé / Togo**

Tax number:

Address: **C/O AMAVI Komi, 05 BP 79 Agbalépédo Lomé / Togo**

Postal Code/City/Country: **05 BP 79 Lomé - Togo**

Telephone : **(00228)9067494**

Office hours:

Fax:

E-Mail: **germanophilia@yahoo.de**

www.germanophilia.de or www.germanophilia.de.vu

Contact person/representative: **Komi AMAVI**

E-Mail:

amavi76@yahoo.fr

Languages - spoken: **French, German and English**
English

understood: **French, German and**

Person in charge of tandem intermediation: **Palakiyéme POULI**

E-Mail: **rdiekleine2010@yahoo.fr**

Languages - spoken: **French, German and English**
German and English

understood: **French,**

We have read the rights and duties of licensees in the statutes of the TANDEM Fundazioa (www.tandem-f.org/pages/deptan43_bylaws.htm) and accept the obligation to obey them in the event that we get a licence.

We have been informed of the current fees in EURO:

Licence	Admission fee for institutions with legal status (/non profit)	500 (200)
	Licence fees, beginning the year after admission (/non profit)	450 (200)

(Tandem Language Partnerships: The fee charged participants may not exceed 30 ECU for up to 3 partners.)

We agree to send members of our institution to the Introductory Course in TANDEM Methods and Organization to be held in from.....to..... at the price of • 130 per school or to study the Self Access Package and resolve the practical case, and get 2 tutoring hours, at the same price.

We hereby apply for a licence of the TANDEM Fundazioa.

Place: **Lomé/TOGO** Date: **06th February 2006** Signature:

Stamp, if available:
if not, at least 2 signatures

The President, Komi AMAVI

Also, our main licensee Tandem International has admitted four new members in Dresden, London, Montreal and Valencia. Here are the self-descriptions which arrived at the moment in electronic format:

Montreal

Accreditation

Organization: POINT3 Language Center

Legal status: Incorporation

Address: 404 Saint-Pierre Street

Postal Code/City/Country: Montreal, Quebec
Canada H2Y 2M2

Telephone: 514-840-7228

Office hours: 8:00 – 18:00

Fax: 514-840-7111

E-Mail: info@point-3.com

www.point-3.com

Contact person/representative: Yuriko Nadeau

E-Mail: yuriko@point-3.com

Languages spoken: English French Japanese

understood: English French Japanese

Person in charge of Tandem mediation: Yuriko Nadeau

E-Mail: yuriko@point-3.com

Languages spoken: English French Japanese

understood: English French Japanese

Explication of your interest in the tandem method:

Foreign-language learning in your country:

Montreal is a multi-cultural community and very bilingual (English-French) in its day-to-day living. Most businesses expect that employees speak both languages. On a

regular basis, dialogues will be carried out by two people or a group switching from one language to another, sometimes even with a third language in the mix. Here in Montreal, most people will have spent time studying a "Foreign" Language – (parent's mother tongue) in Saturday schools

Across English Canada, French is taught in school as a second language, and English in Quebec schools. More and more, schools are offering a third language to their students: Spanish, Japanese, Chinese, German,

Your expectations from the tandem method:

POINT3 has offered in the past "Language Exchanges" between native English or French speakers and our international students. We also offered language exchanges monitored by an instructor for groups of different language speakers. Two or three people would decide in which language they would like to communicate, a native speaker of the language would then be asked to join the group. This worked quite well with the instructor on hand to help with exercises to jump-start the conversations if they were lagging. But, without an instructor present... through your method, I expect to discover new and exciting ways to get students involved in such exchanges, and how to keep them interested over a longer period of time. I am also expecting to learn how to keep the exchanges balanced as there are always some who get more talk-time than others.

Tandem projects you are already developing or planning:

None thus far.

Languages you expect to be used in the couples:

Any language where there are native speakers who are interested in such an exchange.

Valencia

Accreditation

Organization:

Legal status: VILLA-HERBA SL

Address: Convento Santa Clara nº 10. 1º 1ª

Postal Code/City/Country: 46002 VALENCIA-SPAIN

Telephone: 00 34 963258545 Office hours: 09:00 TILL 19:00

Fax: 00 34 963251300

E-Mail: info@taronjaschool.com

www. Taronjaschool.com

Contact person/representative: FERNANDO BATALLA ALONSO

E-Mail: fernando@taronjaschool.com

Languages spoken: Spanish, English,Italian.

understood:

Person in charge of Tandem mediation: ANNA MAJCHER

E-Mail:info@taronjaschool.com

Languages spoken: Spanish, English,polish

understood:

Explication of your interest in the tandem method:

1- Foreign-language learning in your country:

In Spain, the foreign languages that are more requested are, in order of importance: English, German, French, Italian, chinese, russian.

2- Your expectations from the tandem method:

Our foreign students will get to know more spanish students therefore they will get more involved in our culture and society.

3- Tandem projects you are already developing or planning:

Through our university magazine we invite Spanish students who are interested in language exchange to attend our weekly welcome parties at the school and, therefore, meet our foreign students.

4- Languages you expect to be used in the couples:

English, german, french, italian and russian.

5- Desired geographical area: Valencia

4.2 Interview mit Jürgen Wolff zu Geschichte und Perspektiven

Barbara Makovec-Steiner, Ljubljana/Wien, 31.1.2006

Herr Wolff, wenn Sie die Entwicklung von Tandem im Laufe der Jahre resümieren: lassen sich in der Rückschau bei der Entwicklung von Tandem mehrere Phasen erkennen? Und wie würden Sie diese unterscheiden – z.B.: hinsichtlich der Struktur ihrer Organisation oder der schwerpunktmäßig verfolgten Ziele und Inhalte?

Es gibt insgesamt bisher neun Etappen, die auf www.tandemcity.info/general/de_geschichte.htm genauer beschrieben werden. Von einem übergeordneten Standpunkt aus lassen sie sich auf drei reduzieren:

- a) die Zeit, wo Tandem etwas Besonderes war und es seinen BetreiberInnen schwerpunktmäßig um Tandem ging, wie in den deutsch-französischen Begegnungen und bei den ersten 'alternativen' Tandem-Initiativen
- b) die Zeit, wo es als interessante Ergänzung zum lehrergelenkten Sprachkursbetrieb gesehen wurde (Universitäten und Tandem-Sprachschulen)
- c) die Phase, in die wir jetzt eintreten, wo es bei den Lehreinrichtungen „einfach dazugehört“ und zum Selbstläufer wird, z.B. in Internetsuchbörsen.

Ich möchte Sie nun fragen, mit was für Problemen Sie anfangs konfrontiert waren. Welche Ziele hatten Sie sich gesetzt? Was waren Ihre Vorstellungen und Wünsche?

Mein persönliches Ziel war, etwas zu schaffen, was jeder Mensch, unabhängig von seinen finanziellen Mitteln, seiner Nationalität und seinem Wohnort benutzen könnte, um mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. Ich vermute, viele KollegInnen der ersten Generation sahen das ähnlich. Ich hoffte, dass es sich wie ein Lauffeuer um die ganze Welt verbreiten würde und den kommerziellen und von außenpolitischen Interessen abhängigen Sprachlehreinrichtungen das Wasser abgraben.

Die Probleme waren die, die jede Bewegung hat, die alte Überlieferungen (wie die von der zentralen Rolle der LehrerInnen im Sprachunterricht) in Frage stellt, und mit den Interessen großer Institutionen kollidiert: psychologische Widerstände, nicht ernst genommen Werden, viel Freizeitarbeit ...

Wie war das Verhältnis der politischen Institutionen zu Tandem, vor allem in den ersten Jahren: wurde es als aktiver Beitrag zur Friedensarbeit begrüßt oder wurde ihm – z.B. von konservativer bzw. nationalistischer Seite - eher mit Argwohn begegnet bzw. es zu bekämpfen gesucht, etwa durch das Nichtzurverfügungstellen von Infrastruktur oder Förderungen? Gab es hier Unterschiede zwischen einzelnen Ländern, wo die Tandem® Fundazioa tätig war?

Es war wohl nicht so sehr eine Frage des Landes, sondern der politischen Richtung der jeweiligen Institution. Wir haben alles erlebt, von starker finanzieller Unterstützung von Projekten in einer mehrsprachigen Region, über kleine Infrastrukturhilfen, bis zum Verbot einer Veröffentlichung und dem Versuch, eins unserer Lehrbücher in einen politischen Skandal zu ziehen. Dass die Strömung in Tandem, in der ich arbeite, besonders in den Anfangsjahren als „grün“ und „pazifistisch“ angesehen wurde, hat dazu sicher beigetragen.

Wie kam es zur Entscheidung der Tandem® Fundazioa, nur mit Einrichtungen und Staaten zusammenzuarbeiten, die die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte einhalten?

Sowohl das Deutsch-Französische Jugendwerk, das besonders die deutsch-französische Versöhnung nach dem Zweiten Weltkrieg im Auge hat, als auch die ersten Tandem-Initiativen sahen ihre Aufgabe darin, direkte Kontakte zwischen den Menschen zu fördern. Auch und gerade wenn die Staaten bzw. die Regierungen miteinander verfeindet sind, wie sich auch beim Interkultur-Tandem zeigt. Das ist ein weitergehendes Ziel als einfach die Bereicherung des Sprachunterrichts.

Angesichts der politischen Entwicklung der letzten Jahre, wo nicht einmal die einfachsten Grundrechte mehr eingehalten werden, schien es sinnvoll, diesen Satz, der in ähnlicher Form schon bei der Gründung der Stiftung in der Satzung stand, auch deutlich auf die Homepage zu setzen.

Wie hat es sich ergeben, dass das Zentrum der Tandem®Fundazioa in Donostia/ San Sebastian entstand, also eher in der „europ. Peripherie“?

Das Tandem-Netz ging ursprünglich von Madrid aus, wohl weil viele Deutschlehrer mit neuen pädagogischen Ansätzen nach Spanien gezogen waren. Allerdings gab es damals noch keine Tandem-Stiftung. Dass die Stiftung in San Sebastián entstand, lag ganz einfach daran, dass ein paar Leute von Madrid ins Baskenland umzogen. Teilweise, weil sie von dort stammten, teilweise weil es als dreisprachiges Gebiet für solche Ansätze sehr geeignet erschien.

Zur Haltung des etablierten Fremdsprachenunterrichts gegenüber Tandem: wurde Tandem von dieser Seite von Anfang an ernst genommen, vielleicht sogar als Konkurrenz betrachtet oder als harmlose Spinnerei abgetan? Wie hat sich dieses Verhältnis im Laufe der Zeit entwickelt?

Anfangs wurden wir wohl als 'Sekte' angesehen, dann in dem Maße, wie wir Schulen gründeten, auch als Konkurrenz, und schließlich kam die Neigung, die Vermittlung von Tandempartnerschaften als Zusatzangebot in die eigene Einrichtung aufzunehmen, ohne am gesamten Ansatz etwas zu ändern.

Warum haben Sie sich für den Namen „Tandem“ entschieden?

Ich habe ihn in einem Artikel von Klaus Liebe-Harkort und Nükhet Cimilli gesehen, die ihn vom DFJW für binationale Sprachkurse übernommen hatten. Dabei bin ich geblieben, weil er genau das ausdrückte, was wir wollten: zwei sind gleichberechtigt, strengen sich zusammen an, kommen zusammen vorwärts, jeder kann es sich leisten, und die Umwelt wird nicht dadurch geschädigt.

Der Begriff „Tandem“ wird in der Didaktik häufig für ein Lernpaar, das nicht nur Sprachen gemeinsam lernt, verwendet. Es mag dadurch in Einzelfällen zu Verwechslungen kommen. Lässt sich dagegen etwas unternehmen, oder sehen Sie keine Notwendigkeit dazu?

'Tandem' stammt ursprünglich aus der Ingenieurwissenschaft als Bezeichnung für parallel laufende Apparate, dann ging es zum Fahrrad, und dann zur Sprache. Wenn eine Idee zur Mode wird, ist es logisch, dass der Sprachgebrauch sich ausweitet. Natürlich erfüllt es mich nicht mit Freude, dass es inzwischen eine deutsch-französische 'Tandem-Brigade' gibt, deren Soldaten genau das Gegenteil von dem tun, was wir versuchen.

Kritisch wird es meiner Ansicht nach, wenn Produkte, also Sprachkurse, unter dem Namen 'Tandem' verkauft werden, die nicht den Qualitätsnormen entsprechen, die hinter der Tandem-Vermittlung stehen. Dagegen kann man vorgehen, das Wichtigste ist aber, dass die SprachlernerInnen selbst ein Bewusstsein bekommen, dass ein Tandem mehr ist als zwei relativ zufällig zusammen gekommene Personen, die miteinander reden.

„Tandem“ im Sinne Ihres Verständnisses ist in pädagogischen Kreisen mittlerweile schon länger vertraut. Wie wird er in der Hochschuldidaktik verstanden und was für einen Status hat er? Gehört er Ihrer Erfahrung nach schon zum Allgemeingut der Fremdsprachendidaktik?

Vor etwa zehn Jahren leisteten einige Hochschulen (Fribourg/CH, Bielefeld, Bochum) Pionierarbeit bei der Erforschung und Verbreitung des Tandem-Prinzips, das sie (wie wir auch) in Präsenz- und Distanztandem, Individual- und Kurstandem unterteilen. Inzwischen ist der Titel eines meiner Artikel „Keine Uni ohne Tandem!“ in vielen Ländern Wirklichkeit geworden. Allerdings wird Tandem dabei oft an StudentInneninitiativen ohne Ausbildung, Material und Unterstützung delegiert und dadurch läuft es Gefahr, vom Allgemeingut zur Worthülse zu werden.

Zum Schluss eine Frage über mögliche Zukunftspläne: welche künftigen Entwicklungen und Aussichten sehen Sie bei Tandem bzw. der Tandem® Fundazioa, sowohl in den nächsten Monaten und Jahren wie auch langfristig betrachtet? Wie sind in diesem Zusammenhang konkrete Pläne von Ihnen bzw. Ihrem Team?

Im Allgemeinen wird es zu einer stärkeren Verschmelzung von Präsenz- und Distanztandem kommen, weil z.B. Videokonferenzen technisch immer einfacher werden. Daneben werden die Internetbörsen zunehmen, in denen Leute ohne jegliche Beratung und Lernmaterial Tandempartnerschaften suchen.

Die Hauptaufgabe der Stiftung in den nächsten Jahren wird daher sein, Qualitätskriterien, die ein gutes Gelingen der Partnerschaften unterstützen, zu entwickeln und zu verbreiten. Außerdem müssen wir den Sprung von den „5 Starke“ (Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch) zu anderen Sprachen und Ländern schaffen. Die Bildung der ersten Tandemzentrale in Afrika (Togo) freut mich daher besonders.

Herzlichen Dank.

5. Tandem® Fundazioa / Die Tandem®-Stiftung

5.1 www.tandemcity.info: FAQ for new members and licensees

Taking into account the high number of new organisations in TF and TI, it might be helpful that on the web are answers to the following questions.

The English version is on www.tandemcity.info/tandem/en40_faq.htm
die deutsche Fassung auf www.tandemcity.info/tandem/de40_faq.htm
la versión en Castellano en www.tandemcity.info/tandem/ca40_faq.htm

1. Kinds of the membership
2. Methodical questions
3. Statutes and co-operation
4. The teachers
5. Financial questions
6. Marketing

7. Miscellaneous

1. Kinds of membership

- 1.1 What is the difference between members and licensees?
- 1.2 What does the Licence make easier?
- 1.3 What is the difference between a Licence and Membership in “Tandem International”?
- 1.4 Can language schools become members of Tandem Fundazioa ?
- 1.5 What is the situation if someone only wants to sell courses, and nothing else, for Tandem schools?
- 1.6 Can individuals become members ?

2. Methodical questions

- 2.1 What exactly is the Tandem method?
- 2.2 Must Tandem methodology be applied throughout the entire educational programme of an institution?
- 2.3 Must the institution offer courses in its own language ?
- 2.4 What must be done if only one language is represented at the institution ?
- 2.5 What material is available?
- 2.6 How many working hours are needed for a tandem project?
- 2.7 Does Tandem[®] offer 'credits' or certificates?
- 2.8 Why must a receipt be issued for an intermediation fee?
- 2.9 Is participation in the introductory course obligatory?
- 2.10 Do institutions have to pay for the introductory course, and, if so, how much?

3. Statutes and co-operation

- 3.1 What rights does a Tandem Fundazioa member have?
- 3.2 What obligations does a Tandem Fundazioa member have?
- 3.3 What rights does a Tandem Fundazioa (TF) licence-holder have?
- 3.4 What obligations does a TF licence-holder have?
- 3.5 What rights does a member of ‘Tandem International' have?

- 3.6 What obligations does a member of 'Tandem International' have ?
- 3.7 What kinds of institutions can become members?
- 3.8 Can private schools become members?
- 3.9 Which nationalities must be in the team?
- 3.10 Can a recently-created school open immediately under the name 'TANDEM®'?
- 3.11 What is the relationship between the individual institution and the "centre".?
- 3.12 What is the relationship between the individual countries and the overall organisation?
- 3.13 What happens if there is already a TANDEM® in a region/city?
- 3.14 Is participation in the plenary assembly obligatory?

4. The teachers

- 4.1 What qualifications are necessary?
- 4.2 How do labour laws affect teachers involved in TANDEM ?
- 4.3 How are the teachers paid ?
- 4.4 How does the teacher exchange work?

5. Financial questions

- 5.1 How much do courses with TANDEM schools cost?
- 5.2 What other costs are involved?
- 5.3 What is the member or licence fee ?
- 5.4 What is the discount for recently-created schools and "Third World" schools?
- 5.5 How much is the admission fee, annual and other costs for members or licence-holders?

6. Marketing

- 6.1 Who is responsible for marketing ?
- 6.2 Is it possible to 'survive' with only students sent by TANDEM® ?
- 6.3 May a school look for students locally and abroad?
- 6.4 Are there market statistics for Tandem®?

- 6.5 How many students per year does TANDEM® guarantee?
- 6.6 When starting out, is there marketing information available that is common to all institutions?
- 6.7 Do all members and licence-holders use the same logo?
- 6.8 Is participation in the common prospectuses obligatory?
- 6.9 How are publicity costs managed?
- 6.10 Who organizes sales abroad for individual TANDEM schools?
- 6.11 How does one go about publicity in one's own town for TANDEM schools abroad?
- 6.12 How is the InterNet used?
- 6.13 Must all other schools be mentioned on one's own homepage?
- 6.14 Is there a link exchange among the TANDEM schools?

7. Miscellaneous

- 7.1 Can TANDEM® provide references in order to facilitate direct information?
- 7.2 Who signs the membership/licence request?
- 7.3 If someone wants to work in a Tandem institution, whom should they contact ?
- 7.4 Can Tandem institutions organise exchange programmes for other organisations?
- 7.5 Do Tandem institutions organise pen-pals?

5.2 Why this edition comes with delay

The agenda of the person in charge of redaction was during March:

- 2 Irún, Basque Country
- 3 Vitoria, Basque Country
- 15+16 Torrelavega, Spain
- 17 León, Spain
- 21+22 Bilbao, Basque Country
- 24+25 Mallorca, Spain
- 27-31 Canarias, Spain

during April:

- 6-8 Köln, Germany
- 10+11 Nürnberg, Germany
- 12 München, Germany
- 13-15 Freiburg, Germany
- 24 Ciudad Real, Spain

25+26 Soria, Spain

When editing it, it became public that an agent had set up a webdomain similar to the central address of the Tandem schools, and the sending was postponed two days more to include the following:

5.3 *Specially for TI members: How to prevent domain grabbers*

0- You cannot prevent them completely. You only can dissuade them, showing that you belong to a vast organization with a common corporate identity, trade mark and lawyers behind and that infringements will cost a lot.

1- Make sure that your webmaster, marketing responsible and administrative staff

- put behind 'tandem' an ©, at least once per page

- put on the homepage and the main leaflet the green-lila spiral with 'TANDEM ©' as to be seen on www.tandemcity.info

- mention in the web and the main leaflet 'Tandem Fundazioa, www.tandemcity.info' with the address

Tandem Fundazioa, PK/Apdo 864, E-20080 Donostia / San Sebastián, Tel+Fax: 0034 943 322062 , Mail: tandem@tandem-f.org

as contact address for research, teacher training and licences.

2- If you wish to be on the safe side, go further and add the following sentence:

"Tandem is a registered trademark of Tandem Fundazioa".

Here are some model sentences:

Best version:

„Contact address for teacher training, research
and licenses to use the registered trade mark TANDEM®:

Tandem Fundazioa

POB 864

E-20080 Donostia / San Sebastián

Tel+Fax: 0034 943322062

Mail: tandem@tandem-f.org

www.tandemcity.info“

+

„TANDEM is a registered trade mark of Tandem Fundazioa, www.tandemcity.info“

on several pages.

Minimal version in cases of lack of space:

„Contact address for teacher training, research

and licenses to use the registered trade mark TANDEM[®]:

Tandem Fundazioa
www.tandemcity.info“

All this should be in the respective language of the web / the leaflet.

3- Since May, every change in a domain with ‘tandem’ is detected at Tandem Fundazioa on a daily basis.

Also, monthly is done a web research about sites which mention ‘tandem’ in their text.

If you find something strange in the meantime, write the address and the date when you found it to:

network@tandem-f.org

or send a paper copy to the post address above.

5.4 Das Letzte: Wo ist der Fehler -----> ?

**DAS GROSSE
AMECKE
JAHRES-RÄTSEL!**

Gewinnen Sie einen von insgesamt 100 Preisen, die Ihnen Lebensfreude pur bereiten.

1. PREIS:
*ein attraktives
Cabriolet*
z.B. Mini Cabriolet

2. PREIS: *einen
dynamischen
Roller*
z.B. Vespa Roller

3. PREIS:
*ein hochwertiges
Fahrrad*
z.B. ein City-Tandem
und weitere attraktive Preise.

Die Teilnahmebedingungen und weitere Einzelheiten zu unserem Gewinnspiel erhalten Sie im Internet unter www.amecke.de oder auf den Teilnahmekarten bei Ihrem Händler.

17 004035